

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 100.

Salle, Sonnabend den 29. April
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, den 27. April. Die Disciplinar-Kammer hat in der heutigen Verhandlung gegen den Grafen Arnim auf Entlassung aus dem Dienste, womit der Verlust der Titel und der Pension verbunden ist, und Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens erkannt. Das Urtheil führt aus, daß die Disciplinar-Kammer in Uebereinstimmung mit dem Reichs-Disciplinarhof sich nicht für befugt halte, die thatsächlichen Feststellungen des Gerichts zu revidiren. Es stehe fest, daß Graf Arnim in seiner amtlichen Eigenschaft amtliche diplomatische Aktenstücke vorzüglich bei Seite geschafft habe und schon dieser grobe Verstoß gegen die Dienstverpflichtung genüge, um einen solchen Diplomaten nicht mehr im diplomatischen Dienste zu verwenden. Dem gegenüber seien alle anderen Punkte der Anklage untergeordnet. — Der Antrag der Vertheidigung, die früheren Minister v. Manteuffel und v. Schleinitz, sowie den Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, und Lord Granville zu vernehmen, wurde als unerheblich abgelehnt.

Wien, d. 26. April. (A. U. Stg.) In Uebereinstimmung mit den Bemühungen des Fürsten Gortschakoff wirkte der österreichische Botschafter Graf Sidiy in Konstantinopel auf die Unterlassung eines aggressiven Vorgehens der Pforte gegen Montenegro. Derselbe drohte für den Fall eines offensiven Vorgehens der Pforte mit der Sperrung des Hafens von Kleft.

Wien, den 27. April. Die von einigen Blättern gebrachte Meldung, daß Jonin namens des hiesigen Kabinetts mit den Insurgenten unterhandele, entbehrt ebenso wie die Nachricht, daß der Statthalter v. Robich von seinem Posten zurücktrete, nach Mittheilung von gut unterrichteter Seite jeder Begründung.

Wien, d. 27. April. Dem Vernehmen nach hätte der ungarische Ministerpräsident Tisza gestern aufs Neue den Kaiser um seine Entlassung erlucht; der Kaiser habe dieselbe jedoch verworjert. — Die Verhandlungen der beiden Ministerien werden fortgesetzt und dürften, wie man jetzt annimmt, voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. — An der heute in der Abrückungsfrage unter dem Vorsitz des Fürsten Colloredo stattgehabten Konferenz nahmen 4 Mitglieder des Herrenhauses und etwa 30 Deputirte Theil. Nach einer eingehenden Berathung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, in welchem die Genehmigung zur Besetzung einer europäischen Abgeordneten-Konferenz ausgesprochen und die Einsetzung eines aus 9 Mitgliedern bestehenden Comités zur Berathung der bezüglichen Fragen vorgeschlagen wird.

Brüssel, d. 27. April. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer machte Finanzminister Malou die Mittheilung, daß die belgische Regierung, nachdem die Zuckerkonvention von den holländischen Generalstaaten abgelehnt worden, wegen des Zusammenstretens einer neuen Konferenz über die Zuckerfrage Schritte eingeleitet habe.

Paris, den 27. April. Die „Agence Havas“ erklärt die mehrfach verbreiteten Nachrichten, nach welchen die Demission des französischen Botschafters in Berlin, Vicomte de Sontaut-Biron, bevorzugen sollte, für unbegründet.

London, den 26. April. Dem Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, sind von dem Gouverneur von Barbadoes weitere telegraphische Nachrichten über die dortigen Vorgänge zugegangen. Dieselben melden, daß die Ruhe seit dem letzten Sonnabend wiederhergestellt ist. Es wird hinzugefügt, daß die Nachrichten über die Unruhestörungen, wie die Militär-Behörden constatiren, überhaupt übertrieben waren, die Truppen haben keinen Schuß abgegeben und keine Person der weißen Bevölkerung ist von den Negern verwundet worden.

Bukarest, den 27. April. Der Ministerpräsident Florescu hat heute zunächst die Session der Deputirten-Kammer und hierauf diejenige

des Senats mit einer kurzen Botschaft des Fürsten eröffnet und gleichzeitig das Programm des neuen Kabinetts dargelegt. In demselben wird nach Außen die Beobachtung strengster Neutralität und Festhalten an dem Pariser Vertrage, im Innern die Aufrechterhaltung der Ordnung, Sparsamkeit in der Staatsverwaltung und eine verständliche Haltung verheißen.

Die Eisenbahn-Debatte im Abgeordneten-hause.

Berlin, d. 27. April. Der Präsident v. Bennigsen eröffnete die heutige Sitzung um 11¹/₂ Uhr. Nach wenigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung, Fortsetzung der ersten Beratungen des Besetzungswurfs, betreffend die Uebertragung der Eigentums- und sonstigen Rechte des Staates von Eisenbahnen auf das Deutsche Reich, ein. Der erste Redner war der Handelsminister Dr. Achenbach: Meine Herren, es ist mir zu meinem Lebhaften Bedauern getrennt nicht möglich gewesen, das Wort zu ergreifen. Nachdem Sie indessen getrennt eins der hervorragenden Mitglieder des Hauses in dieser Sache gehört und nachdem der Herr Reichskanzler von seinem Standpunkte als Chef der Reichsverwaltung sich über die Vorlage ausgesprochen hat, glaube ich nicht zögern zu dürfen, heute beim Beginn der Diskussion dasjenige, was für die Vorlage angeführt ist, noch in kurzen Zügen zu vervollständigen. Ich werde in meinem Ausführungen mich wesentlich an dasjenige anschließen, was getrennt Herr Abg. Richter hier zur Sprache gebracht hat. Der ganze Kern der Ausführungen des Abg. Richter war darauf gerichtet, das Interesse des Reichs an dieser Stelle zu wahren. Mit einem gewissen Pathos rief er aus, daß man doch bedenken möge, daß zu einem Verkaufe zwei Personen nöthig seien, eine, die verkauft und eine, die kauft; das Reich wird über den Kauf mitzureden haben. Diese Apophorpe hätte er aber an sich selbst richten und seine Ausführungen an anderer Stelle vorbringen sollen. Es ist Ihnen wohl unbekannt, wie sehr der Herr Abg. Richter bei mir in Ansehen steht. Leider ist aber, wie ich glaube, dennoch meine Neigung zu ihm eine ganz einseitige und ungewidert. (Heiterkeit.) Aber dies soll mich nicht abhalten, die von ihm in der Hauptsache aufgestellten Gesichtspunkte näher zu beleuchten. Durch eine gewisse Verbiegung der ganzen Diskussion ist es allerdings sehr schwer, den Kern der Rede des Herrn Abg. Richter nach allen Seiten zu erkennen. Wenn ich die Schale abtreffe, so glaube ich zu erkennen, daß der Herr Abgeordnete wünscht, es solle alles so bleiben, wie er wünscht. Er nennt sich einen Freund des Reiches, aber womit bemerkt er diese Freundschaft? Dadurch, daß er die Stellung, die die einzelnen Staaten einnehmen, lobt; während er zugleich behauptet, daß er für die einzelnen Staaten keine Sympathien hege. Der Herr Abgeordnete hebt die Wichtigkeit der Angelegenheit hervor und behauptet, es sei seit 1866 eine so wichtige Vorlage nicht aus dem Hause gelangt, er sagt, es handle sich um eine Angelegenheit, welche einer Revision der Verfassung gleichkomme, und die Aufstellung von Grundfragen, über die Bruder und Bruder sich trennen und der Vater seinen Sohn verflucht. Sehen wir aber näher zu, so handelt es sich nur um eine Autorisation, die zur Voraussetzung hat die Verhandlungen im Reichstage und die event. Ausführung der Verträge in diesem Hause wie im Reichstage. Es ist über diese Angelegenheit sehr viel Staub aufgewirbelt worden, und ich glaube, die Aeußerungen des Herrn Richter richten sich mehr gegen die Ausführungen, die in der Presse vorgekommen sind, als gegen den Standpunkt der Regierung, wie er in der Vorlage niedergelegt ist. Der Herr Abgeordnete Richter stellt sich selbst ein Programm für die Regierung auf, das etwa in folgenden Sätzen besteht: Alle Bahnen müssen Staatsbahnen werden. Gegen diese Richter er nun seine Angriffe. Wo stehen aber diese Sätze? Sie sind der Vorlage völlig fremd, und der Herr Abgeordnete hat sie sich selbst gebildet, um sie zu widerlegen. Hierauf kam der Herr Abgeordnete darauf, mich der Inconsequenz zu zeihen. Allerdings spricht er aus, daß, wenn er meine programmartigen Sätze gebört und sie sich näher überlegt habe, er nicht zum völligen Verzicht meiner eigentlichen Meinung gelangt ist. Gleichwohl ist er in der Lage, sehr bestimmte Sätze von mir zu citiren. So citirt er eine Ausführung, in welcher ich aus sprach, daß ich kein Anhänger der Theorie sei, wonach alle Bahnen an den Staat übertragen werden. Ich habe 1873, als es sich darum handelte, große Staatsbahnen anzulegen, die Vorlage hier vertreten, die damals, wie ich anerkennen muß, sehr lebhaft vom Herrn Abg. Richter bekämpft worden ist. Hier war bestimmt ausgesprochen, daß es notwendig sei, zur Consolidirung des Staatsbahnwesens die Vergrößerung der Staatsbahnen in Aussicht zu nehmen. Diesen Grundaus, der sich damals der Billigung des Hauses erfreute, habe ich meinerseits aufs Bestimmteste vertreten und Sie sehen daraus, daß mein heutiger Standpunkt völlig identisch ist mit meinem damaligen.

Der Herr Abgeordnete hat ferner eine Aeußerung von mir über die Tarife im vorigen Jahre citirt; ich weiß nicht, wie mein gegenwärtiges Verhalten damit in Widerspruch stehen soll. Ich sagte, daß es dabei auf freie Thätigkeit der Bahnen mit ankomme. Ich habe eine Verordnung erlassen, wonach Maximaltarife festgesetzt werden sollen. Es geschah dies, um den Bahnen darin eine gewisse Freiheit zu gestatten, da die Bahnerwartungen sich lohnten, eine Ermäßigung im Tarife einzutreten zu lassen, aus Besorgnis, daß eine spätere Erhöhung derselben nicht gestattet werden würde. Und ich habe die Genehmigung, daß die Commission, welche für das Deutsche Reich diese Angelegenheit berathen hat, einen ähnlichen Grundsatze ausgesprochen hat. Ich weiß nicht, wie mir irgend eine Action nachzuweisen werden kann, die damit im Widerspruch steht. Der Herr Abg. Richter mag ausdrücklich wenig von mir halten und ich kann ihn auch nicht zu keiner anderen Ansicht zwingen. Aber ich weiß nicht, warum er nicht alle Umstände in gleicher Weise umfasse. Darauf wirft er der Regierung vor, daß sie unrichtig: sache Bahnen gegründet habe. Es ist nicht vollständig ausgeführt, daß er darunter versteht. Ich vermute, daß er solche Bahnen meint, die nicht in der Lage sind, ihre Anlagekapitalien entsprechend zu verzinsen. Ich bin aber, im Einverständnis mit der genannten Regierung und auch mit dem Herrn Finanzminister von der Zustimmung ausgegangen, daß der Staat die Aufgabe habe, im Interesse des gesammten Verkehrs, solchen Landestheilen, welche nicht im Stande sind, durch eigenes Capital die nöthigen Verkehrsmittel herzustellen, in angemessener Weise zu Hilfe zu kommen; ich glaube, daß dies eine der wesentlichsten Aufgaben des Staates ist. (Sehr wahr.) Der Herr Abg. Richter sprach gewissermaßen an das Haus eine Warnung aus, sich nicht auf das Gebiet der Phantasie verziehen zu lassen. Er sagt, die Regierung stelle allerhand Erfolge in Aussicht, welche sich nicht realisiren könnten. Sie stelle die Sache so dar, als müsse mit dem Uebergange der Eisenbahnen an das Reich ein wahres Eldorado eintreten. Hat aber die Regierung ein Derartiges ausgesprochen, haben wir gesagt, daß in Zukunft alle Schäden mit einem male und vollständig beseitigt werden würden? Das mag in öfentlichen Blättern geschrieben sein, von der Regierung ist es nicht geschrieben, und ich möchte von diesem Stuhle aus davor warnen, solche Erwartungen zu hegen; das sind Hoffnungen, die sich nicht erfüllen können. Wir glauben, und wer es läugnet, der muß beweisen, daß grade ungrade ist, daß durch die Vereinigung des bisher getrennten Eiparaisse herbeigeführt werden können und müssen. Aber es liegt uns fern, Vortheile in Aussicht zu stellen, wie sie die Presse in Aussicht stellt. Die Regierung will von dem aufrichtigen Streben geleitet, die Verfassung des Reiches zur Wahrheit zu machen. (Hört, hört!) Der Herr Abg. Richter ist der Ansicht, daß es andere Wege zu diesem Ziele giebt, und verweist namentlich auf ein Reichsbahnengesetz. Bekanntlich sind bereits zwei Versuche in dieser Richtung gemacht. Eine unter dem Herrn Präsidenten Scheele, der andere unter dem Herrn Präsidenten Maybach. Der Entwurf des ersten Herrn stellt die einzelnen Staaten in den Vordergrund und das Reich erst in die zweite Reihe. Er weiß, um es mit einem Worte zu sagen, dem Reiche eine mittelbare Aufsicht zu. Der andere Entwurf dagegen bringt entscheidend den unmittelbaren Grund zur Aufsicht des Reiches zur Anwendung. Was der Herr Abg. Richter hinsichtlich dieses Entwurfes ausgesprochen hat, trifft nicht zu. Nach meiner eigenen Erfahrung kann ich mit völliger Entschiedenheit aussprechen, daß ein Nebeneinanderwirken der Reichs- und Landesbehörden positiv unmöglich ist. (Hört, hört!)

Wenn der Herr Abgeordnete die Verhöhnung der Reichsinteressen mit den einzelnen Landesinteressen vermischen, so kann ich ihm mit ganzer Seele zustimmen. Ich glaube aber dennoch, daß er diesen Weg unter keinen Umständen empfehlen könne. Es würden aus der gemeinschaftlichen Aufsicht des Reiches und der Länder unangesehene Reibereien entstehen. Abgesehen davon, daß durch den complicirten Geschäftsgang die Entscheidung der einzelnen Angelegenheiten in höchst nachtheiliger Weise in die Länge gezogen würden. Es wird behauptet, die Preussische Regierung habe in dieser Vorlage anderen Staaten bezüglich ihres Verhaltens Vorwürfe gemacht. Ich verstehe diesen Standpunkt, und ich kann sagen, daß mir persönlich eine solche Auffassung hinsichtlich fremder Staaten nicht ganz fern lag. Es ist namentlich zu bedenken, daß es eine Forderung des Deutschen Volkes ist, daß die Eisenbahnen consolidirt werden; daß die Bestimmung der Verfassung zur Ausführung komme (Sehr richtig) und daß diese Ausführung mit Energie gehandhabt wird. (Zustimmung.) Das Deutsche Volk verlangt, wenn ein Eisenbahngesetz erlassen wird, daß dann in der That die notwendige Aufsicht sich in unmittelbarer Weise gestalte. (Sehr richtig.) Lediglich im bundesfreundlichen Sinne ist die Preussische Regierung mit diesem Vorschlage vorgegangen, daß die Preussischen Staatsbahnen auf das Reich übertragen werden möchten. Ein Interesse anderer Staaten soll in keiner Weise durch einen solchen Schritt geschädigt werden und es wird der freien Entscheidung unserer Bundesgenossen überlassen, ob sie diesen Weg zur Lösung der Frage beschreiten wollen oder nicht. Kommen sie nicht zu der Ueberzeugung, daß der Weg der richtige ist, so wird sie Niemand zwingen, sich uns anzuschließen. Wir aber glauben nach reiflicher Ueberlegung der ganzen Angelegenheit, Ihnen vorschlagen zu sollen, diesen Weg zu beschreiten; ich kann dabei mit voller Ueberzeugung aussprechen, daß die Preussische Regierung gewillt war, die Forderung der Verfassung zu erfüllen und eine Lösung der Frage im Sinne der Verhöhnung herbeizuführen, ohne dadurch irgend Jemand zu schädigen. Abgeordneter Richter behauptet, daß mit der besseren Erkenntnis die Unsicherheit verloren gebe und exemplificirt dabei auf die Elsas-Lothringener Bahnen. Wie schon Abg. Lasker ausgesprochen hat, können wir im Preussischen Landtage nicht über Einrichtungen befinden, welche das Reich treffen wird; wenn man aber auf die Ansichten Derjenigen zurückblickt, welche einen lebhafteren Antheil an der Schaffung des Deutschen Reiches genommen haben, als der Abgeordnete Richter, wie z. B. der Abgeordnete Lasker, so wird man sich nicht der Ueberzeugung verschließen können, daß dieselben keinen Widerspruch darin finde, wenn die Reichsregierung in den Besitz der Bahnen von Elsas-Lothringen gelangte. Der Abg. Richter hat ferner behauptet, daß durch die vorgeschlagene Einrichtung der Bau von Localbahnen geschädigt würde. Wenn der Abgeordnete einen solchen Vorwurf erhebt, so widerlegt er dadurch eine andere Behauptung, die er früher gemacht hat, denn dieser Vorwurf geht darauf hinaus, daß der Staat irgend eine Thätigkeit auf diesem Gebiete ausüben könnte. Der Einwand trifft aber überhaupt in keiner Weise zu, es sind die Localinteressen durch eine solche Vorlage in keiner Weise geschädigt. Preußen will nun die Lösung der Eisenbahnfrage nicht einseitig vornehmen, da es der Ueberzeugung ist, daß diese Lösung schließlich nur durch das Reich erfolgen kann, den was Preußen in dieser Beziehung thun möchte, würde weit hinausgreifen über die Grenzen unseres Landes. Es führt mich dies auf den Punkt, der die Consolidation unseres Staatsbahnnetzes anbetrifft. Der Abg. Richter hat in dieser Beziehung behauptet, daß durch die Vorlage das ausschließliche Staatsbahnsystem eingeführt werden solle.

Der Entwurf enthält für diese Behauptung nicht den geringsten Anhalt; wir sind nur in der Nothwendigkeit, das Eisenbahnnetz auszuweiden und zu consolidiren, keineswegs aber die Privatbahnen in den Besitz des Staates zu bringen. Ueber diese Frage mögen künftige Geschlechter befinden. Die Auffassung, welche die Staatregierung hat, ist als eine solche hingestellt worden, welche mit allen wirtschaftlichen Principien im Widerspruche steht. In eine nähere Erörterung dieser Frage möchte ich in diesem Augenblicke nicht eingehen, denn es ist diese Behauptung schon sehr oft widerlegt; ich will mich nur darauf berufen, daß bereits in der Vergangenheit hervorragende Männer sich dahin ausgesprochen haben, daß es nothwendig sei, wenigstens die Hauptlinien der Eisenbahnen in die Hände des Staates zu legen. Der Minister verliest zu diesem Behufe Aeußerungen der Herren v. Perschmann und v. d. Heydt auf dem vereinigten Landtage von 1847 und verliest demnach einen Passus aus einer Denkschrift eines hervorragenden Mannes aus dem Jahre 1835. (Nur: Wer! Namen!) Ich vermute, daß es der spätere Ministerpräsident Camphausen war. (Heiterkeit.) Ich könnte Ihnen noch viele Beläge dafür anführen, daß der Weg, den wir einschlagen, der

richtige ist. Die Eisenbahnuntersuchungscommission erklärte ebenfalls, daß es Aufgabe des Staates sei, das Eisenbahnwesen in die eigene Hand zu nehmen. Ich glaube damit schließen zu können: das, was wir beabsichtigen, ist einmal eine Lösung der Angelegenheit im Sinne der Reichsverfassung, Schonung der bestehenden anderweitigen Interessen und zweitens eine derartige Ausbildung des Staatsbahnsystems, daß dadurch die öfentlichen Interessen nach allen Seiten hin gewahrt werden. Nehmen Sie die Vorschläge der Staatregierung an, so glaube ich, werden Sie ein Votum im Sinne der Reichsverfassung abgeben. (Beifall.)

Der danach folgende Redner Abg. Berger (Witten) würzte seine dem Entwurf feindliche Rede mit verchiedenen die Heiterkeit erregenden Bemerkungen. Seiner Meinung nach ist der Reichsbahnplan ganz unpraktisch gefonnen und die Bevölkerung habe zu demselben noch keine Stellung nehmen können. Als Hauptbedenken erhebt ihm der Mangel einer geeigneten Persönlichkeit um den großartigen Plan glücklich durchzuführen. Auch würden die Bundesstaaten die Tarife zu ihrem Vortheile benutzen und sich die Matricularbeiträge damit verringern.

Finanzminister Camphausen erwidert zunächst auf eine bezügliche Bemerkung des Voredners darüber, daß die Vorlage nur vom Handelsminister unterzeichnet, wie der Ministerialbeschluss, durch welchen die Allerhöchste Ermächtigung zu derselben eingeholt sei, von allen Ministern unterzeichnet gemeint sei. Freilich wenn der Sinn derselben der gemeint wäre, den man hier untergelegt habe, dann wäre schwerlich die einstimmige Zustimmung des Ministeriums erfolgt. Die Staatregierung sei aber weit entfernt, die vollständige Verdrängung der Privatbahnen zu wünschen. Dagegen würde ohne Zweifel der heutige Strömung eine andere folgen, das es eben nichts absolut Wahres in diesen Dingen gebe. Es wäre allerdings ein Glück für uns gewesen, daß sich die Staatsgewalten nicht von vornherein der Eisenbahnen bemächtigt hätten. Er persönlich kenne lange genug die Wirksamkeit der Privatbahnen, um nicht die große Intelligenz hochzuschätzen, welche zum großen Theil bei denselben erschienen. Gegenwärtig aber ist ein Zeitpunkt eingetreten, wo die Eisenbahnen den Charakter dieser industrieller Erwerbsgesellschaften annehmen. Das dürfte sie nicht fern, dazu unterzürfen, die der Staat nicht mit seiner Autorität, und der Bedanke nicht über zur öfentlichen Erkenntnis durchdringen, daß sie vor Allem öfentlichen Interessen zu dienen haben. — Es sei die Nothwendigkeit der Leitung dieser Angelegenheiten von einer Stelle aus unabwendbar und er wäre gerne bereit, zum allgemeinen Wohle den Wirkungsbereich des Reiches zu erweitern. — Daß die Vollmacht nicht ad aeterna saecula gelte, verstehe sich wohl von selbst. Im Uebrigen sei es Sache des Reichs, die Nützlichkeit der Angelegenheit zu prüfen, mit den übrigen Staaten des Reichs werde durch die Vorlage nicht Zwietracht und Krieg geschaffen, sondern der Frieden befestigt werden. (Beifall.)

Dem Finanzminister schloß sich sodann der Abg. Hammacher welcher die Ausführungen des Abg. Lasker und des Handelsministers ergänzte und endlich der Abg. Reichensperger an, dessen Ausführungen indeß auf der Journalistentrübne ganz unverständlich blieben. Seine Rede schloß insofern mit einem Effecte, als dem lebhaften Bravo im Centrum sich ein nicht minder starkes Zischen auf der anderen Seite des Hauses entgegenstellte. Ein Antrag auf Schluß der Diskussion fand danach die überwiegende Mehrheit des Hauses, die Einverleibung Lauenburg's wurde abgesetzt und die Sitzung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 27. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Abend nach Weimar abgereist.

N.L. Wie ich heute in parlamentarischen Kreisen verbreitetes Gerücht wissen wollte, wäre der heftige Ministerpräsident Hofmann zum Nachfolger Delbrücks als Präsident des Reichskanzleramts bereits ernannt. Nach anderen Nachrichten wäre die Ernennung noch nicht erfolgt. Bei dem eminenten Interesse, welches man in ganz Deutschland an dieser Frage hat, wäre es sehr wünschenswerth, daß der wahre Sachverhalt möglichst bald öffentlich bekannt gegeben würde. Inzwischen vermehrt die freiconservative „Post“ die bereits recht stattliche Reihe der angehenden Candidaten abermals um ein Mitglied, den Geh. Oberfinanzrath Burghardt.

Heute Mittag hat die letzte Bundesrathssitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück stattgefunden. Der überwiegenden Mehrzahl der Bundesrathssitzungen im norddeutschen Bunde wie im deutschen Reiche hat derselbe präsidirt. Nur in den Jahren 1867 und 1871 hat Fürst Bismarck in vereinzelt Fällen den Vorsitz geführt, während dertelbe namentlich im Laufe der Reichstagsessionen ab und zu einmal dem bairischen Ministerpräsidenten oder Justizminister übertragen war.

Der Gesetzentwurf betreffend die Provinz Berlin, wird, wie es scheint, mit Zustimmung der Regierung erhebliche Abänderungen erfahren. Zunächst soll diese „Provinz“ bestehen aus den Stadtkreisen Berlin und Charlottenburg und aus zwei Landkreisen, einem Nord- und einem Südkreise. Ferner soll an die Stelle eines besonders zu wählenden Provinziallandtages ein solcher treten, welcher bestehen würde aus den städtischen Vertretungen von Berlin und Charlottenburg und gewählten Vertretern der Landkreise. In ähnlicher Weise würde auch der Provinzialauschuß aus den Magistraten zusammengesetzt werden.

Das soeben ausgegebene 10. Heft des Generalstabswerkes schildert zunächst den March der III. und der Maasarmee nach der Kapitulation von Sedan auf Paris. Dann wendet sich die Darstellung einer kurzen Betrachtung der politischen Ereignisse in der Hauptstadt nach der Schlacht vom 1. September zu und knüpft daran eine Terrainbeschreibung der Umgebungen von Paris sowie eine Schilderung der dieselben deckenden Befestigungen. Ebenso wird die Organisation der Vertheidigung in übersichtlichen Zügen dargelegt, und werden die Anordnungen gegen den herannahenden Angreifer mitgetheilt. Den Schluß des ersten Abschnittes bildet die Beschreibung der Einschließung von Paris durch die III. und die Maasarmee in der Zeit vom 17. bis zum 19. September, unter näherer Ausführung der für die Zernierung maßgebenden Gesichtspunkte. Während der Kronprinz Friedrich Wilhelm die Einschließung mit dem V., VI. und 2. bairischen Korps auf der Südseite bewirkte, geschah dieselbe auf der Nord- und Ostseite durch die Maas-Arme. Das V. preussische und 2. bairische Korps hatte bei dieser Gelegenheit am 19. September Befehle bei Biedres und Charlottenburg zu bestehen. An den beiden Tagen des 18. und 19. September

wurden
Bisma
aber zu
Haupt
Festung
des G
becht.
Belage
Septem
den be
neun i
geben
Landes
Urtheil
mittags
D
Lieferan
Unter
welche
überpos
Trupp
nach
d. M.
Briefsch
nach
entdeck
stabe i
nabzi
nung,
der G
Raum
welche
ist ein
Tropf
Natur
beim
Vorho
reizen
Kanz
dieser
sich a
schle
A me
nur d
stand
gesch
endlich
gehal
New
angen
Ansal
Eid
Und
apper
rübr
vom
dem
geste
gend
eine
Stra
erste
vor
gesu
wid
groß
jede
Die
tels
Bef
Hol
gera
lemp
streu
leud
die
Ecke
ordn
erle
den
den
wel
für
stell
Gra

Am 25. April c., dem ersten Immatrikulationstage für das Sommersemester, wurden bei der hiesigen Universität immatriculirt: 18 Theologen, 17 Juristen, 2 Mediziner, 24 Philosophen, 4 Landwirthe, in Summa 65 Studierende.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Zweiter Jahrgang. Heft 7. Preis pro Quartal 6 Mark. Berlin, Gebrüder Paetel. Geschichte der Philosophie von Ewald Heineke. Band 1. Preis 3 Mark. Leipzig, C. O. S. Verlagsbuchhandlung. Ueber das Verhältniß der griechischen Philosophen im Allgemeinen und der Vorsozialisten im Besonderen zur griechischen Volksreligion. Von Hermann Gadow, Dr. phil. Preis 2 M. 40 Pf. Oldenburg, Schulze'sche Hof-Buchhandlung. Deutsches Heldentum von M. Dittmann. Den Helden zur Erinnerung den Hinterbliebenen zum Trost, der Jugend zum Vorbild. Heft 6. Das Werk erscheint in zwei Bänden, jedes derselben geschmückt mit zwei Vorträgen deutscher Fürsten und Heldenführer zum Preise von je 5 Sgr. oder 50 Pfennige. Breslau, E. Morgenstern. Carl Spindler's ausgewählte Romane. Neue Ausstattung. Ausgabe 33-40. Lieferung. Preis pro Lieferung 40 Pfennige. Stuttgart, Eduard Hallberger. Deutsche Romanzeitung. Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller herausgegeben von Otto Janke. Dreizehnter Jahrgang. Nr. 13-24. Erscheint achtzehntägig zum Preise von 3/4 Mark vierteljährlich. Berlin, Otto Janke. Mittheilungen der Deutschen Warte für Gesundheitspflege in Eisenach. Redacteur Dr. G. Beck, practischer Arzt in Wilmshaus bei Bern. Centralstelle für die Verbreitung in- und ausländischer der Ernährung, Kräftigung und Heilung förderlicher Naturprodukte und Fabrikate. Jahrgang 1876. Nr. 2. Besitzer Richard Lesser. Zusammenstellung officieller Bestimmungen betreffend das Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- resp. Primaner- sowie Officier-Examen, nebst einer hierauf bezüglichen Anleitung für Aspiranten. Herausgegeben von der Direction des Militär-Pädagogiums in Berlin, Kristianstraße 4. Anhang: Prospect des Militär-Pädagogiums. Berlin, Julius Bohne. Formulare für Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Zum Gebrauche der richterlichen, Verwaltungs-, Konular-Beamten, Auditoren, Notare und Privatpersonen entworfen und aus den Gesetzen und der Wissenschaft erläutert von Dr. Benno Hille, königlicher Kreisrichter. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis geb. 750 Mark. Berlin, Carl Heymann's Verlag. Tafel zur Angabe des Wochentages vom 1. Januar, vom Jahre 525 ab bis zum Jahre 1925 nach Christi Geburt; sowohl nach dem Julianischen als auch nach dem Gregorianischen beziehungsweise dem verbesserten Kalender, nebst einer Anleitung zur schnellen Bestimmung des Wochentages von jedem beliebigen Kalendertage. Bearbeitet von Heinrich Wigtag a. E., königl. Preuss. Kataster-Secretair. Preis 75 Pf. Königsberg, in Kommission in E. Th. Neumann's Buchhandlung. Jahresbericht über die Fortschritte im landwirthschaftlichen Maschinenwesen. Zweiter Jahrgang. Im Auftrage des Vorstandes der Prüfungskommission für landwirthschaftliche Maschinen und Geräte zu Halle a/S. Verfaßt von Dr. Albert Wülfel, a. o. Professor an der Universität zu Halle und technischem Commissionär der Prüfungskommission. Mit 100 Abbildungen und einem Anhang: Bezugsquellen-Verzeichniß landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey. Der Gemeindevorstand. Wochenblatt für die Verwaltung deutscher Gemeinden. Organ für städtische und ländliche Gemeinde- und Landesbeamte. Herausgegeben von E. Dittke in Merseburg. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis halbjährlich 10 Mark. 11. Jahrgang Nr. 7-15. Berlin, Carl Heymann's Verlag. Correspondenzblatt des Schweizer-Unterstützungs-Vereins im Ausland. Redacteur Carl Werber. Nr. 6. Preis jährlich 2 Mark. Frankfurt a. M., Gebr. Weisbrod.

wurden auch Friedensverhandlungen zwischen dem Bundeskanzler Grafen Bismarck und dem französischen Minister Jules Favre gepflogen, welche aber zu keinem Resultat führten. Im Rücken der nach der feindlichen Hauptstadt vormalstirten beiden deutschen Heere wurde indes die Festung Toul nach 14tägiger Belagerung durch die Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg bezwungen und am 24. September besetzt. Die Schilderung dieses Angriffes auf Toul und der förmlichen Belagerung von Straßburg in der Zeit vom 27. August bis zum 27. September, sowie der Kapitulation und Uebergabe dieses Plazes, bilden den zweiten Theil des Festes, welchem in reicher Ausstattung neu in hohem Maße übersichtlich und lichtvoll gehaltene Pläne beigegeben sind.

In der Untersuchung gegen den Grafen Harry v. Arnim wegen Landesverraths ist der Termin für die mündliche Verhandlung vor dem Urtheilsenate des Staatsgerichtshofes auf den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, anberaumt worden.

DN. Die rumänische Regierung hat hier bei einigen Militärlieferanten bedeutende Bestellungen an Militäreffekten gemacht. Unter Anderem werden große Mengen von Tornirstern angefertigt, welche aus einem Holzgestell bestehen und mit getriebener Leinwand überzogen sind. Dieselben sind kleineren Formats als die der deutschen Truppen und gewähren einen gefälligen Anblick.

Er. M. S. „Luise“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 24. d. M. von Melbourn in See gegangen. An Bord Alles wohl. — Briefsendungen ic. für Er. M. S. „Gazelle“ sind vom 22. April ab nach Kiel zu dirigiren.

Vermischtes.

In Schunberg in Krain ist im vergangenen Herbst eine Grotte entdeckt worden, welche die Adelsberger Grotte in kleinerem Maße darstellt. Der Eingang ist gegenwärtig durch seinen Urzustand nahezu ungangbar und erschwert und man kann nur durch eine Oeffnung, durch welche nur ein Mensch durchkriechen kann, in das Innere der Grotte gelangen, wobei man in einen, einem Vorfaal ähnlichen Raum kommt. Von da gelangt man durch eine zweite Oeffnung, welche auch erst der Erweiterung bedarf, in den sogenannten Dom. Es ist ein großes Gewölbe, beiläufig eine Stunde lang, mit Säulen und Tropfsteinen geziert und unterstüzt. Man bemerkt allerhand bizarre Naturformen, unter anderen einen dreifach getheilten Vorhang, der beim Anschlag einen reinen hellen Glockenton von sich gibt und beim Vorhalten eines Lichts durchsichtig wie Alaßer erscheint, was einen reizenden Anblick gewährt. Ferner sieht man einen Calvarienberg, eine Kugel, Dergel und ein schön geformtes statuenähnliches Gebilde. In diesen Dom schließen noch mehrere größere und kleinere Oeffnungen sich an, welche noch weitere interessante Tropfsteinbildungen in sich schließen.

Die Aufgabe, die große Fülle thierischen Nährstoffes, welche Amerika und Australien bieten, dem fleischarmen Europa nicht nur durch Fleischextracte und Präserven, sondern auch im frischen Zustande nutzbar zu machen, scheint durch das neuerfundene Verfahren, geschlachtetes Fleisch in luftdichten Gefäßen frisch zu erhalten, endlich gelöst worden zu sein. Das Verfahren, welches noch geheim gehalten wird, ist im Laufe des Winters bei Fleischsendungen von New-York nach Liverpool und London wiederholt mit bestem Erfolg angewandt worden. Gestern nun wurden im Cannonsstreet Hotel eine Anzahl angesehener Gäste mit einem Mahl bewirthet, zu dem Texas, Südamerika, Australien und Neuseeland die Fleischsorten geliefert hatten. Und das Fleisch, obgleich von den Antipoden kommend, war so frisch, appetitlich und wohlschmeckend, als ob die Thiere, von denen es herührte, erst Tags zuvor in London geschlachtet worden wären. Bei dem rasch zunehmenden Fleischverzehr — die Einfuhr nach England vom Festlande hat sich auch in den letzten Monaten wieder bedeutend gesteigert — ist die neue Erfindung ganz dazu angethan, einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen.

Der Franzose Gramme aus Paris hat eine elektrische Maschine hergestellt, die einen sehr starken elektrischen Strom mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu erzeugen vermag. Die erste praktische Verwendung hat die Gramme'sche Maschine zur Hervorbringung von elektrischem Licht für die Beleuchtung großer Räume gefunden, und es giebt bereits eine ganze Anzahl von Etablissements, welche ein solches Beleuchtungssystem eingeführt haben. So wird eine große französische Eisengießerei durch vier Lampen erhellt, von denen jede mit einer Gramme'schen Maschine in elektrischer Verbindung steht. Die Maschinen befinden sich in einem Nebengebäude und werden mittels Transmissionen von der Dampfmaschine der Fabrik getrieben. Bekanntlich wird das elektrische Licht durch zwei sich gegenüberstehende Kohlenstangen, welche durch den elektrischen Strom ins Weißglühen gerathen, hervorgebracht. In der Fabrik ist nun jedes der vier Kohlenpaare von einer matten Glasglocke umgeben, welche das Licht zerstreut und die Beleuchtung zu einer gleichmäßigen macht. Der zu erleuchtende Raum ist ungefähr 182 Fuß lang und 91 Fuß breit, und die Lampen befinden sich etwa 17 Fuß über dem Fußboden, je in einer Ecke eines 70 Fuß langen und 46 Fuß breiten Rechtecks. Diese Anordnung bewährt sich ganz vortreflich. Das Licht ist sehr constant und erleuchtet den Raum vollständig bis in die entferntesten Winkel. Von den beiden je 25 Millimeter langen Kohlenstangen einer Lampe wird die obere in drei, die untere in fünf Stunden verzehrt. Die Kosten, welche sich aus dem Verbrauch der Kohlenstangen, den Betriebskosten für die Maschine und den Zinsen aus dem Anlagekapital berechnen, stellen sich auf ungefähr 84 Pfennig per Lampe und Stunde. Eine Gramme'sche Maschine kostet 1500 Francs.

Bekanntmachungen.

Baumaterialien-Versteigerung in Hohenthurm.

Das aus brauchbaren Dachziegeln und Bruchsteinen und aus sehr gutem Holz bestehende Material der zum Abbruch bestimmten hiesigen Kirche, welche 18 Mtr. lang und 8 Mtr. breit ist, soll nächsten Dienstag den 2. Mai Nachmittags um 3 Uhr an Ort und Stelle unter den in diesem Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Einzahlung von einem Drittel des Kaufpreises öffentlich meistbietend versteigert werden. Hohenthurm, d. 26. April 1876. Der Kirchenvorstand.

Bau-Entreprise.

Die Ausführung von Erneuerung der Balkenanlage und des Daches auf dem großen Schaafstalle des Rittergutes Dypin, veranschlagt zu 1109 Mark 61 Pf., soll am Montag den 1. Mai e. Morgens 10 Uhr im Thiele'schen Gasthose zu Dypin an den Mindestfordernden verdingen werden. Kosten-Anschlag und Zeichnungen, sowie auch die Bedingungen, sind von jetzt ab beim Administrator Nahde, sowie im Termine selbst einzusehen.

Ich empfehle mein Lager von: Schmiedeeisernen I Trägern (eiserne Balken) u. alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. B. Arendt, Leipzig, (D. 13667.) Bücherstrasse 36.

Garten-Möbel aus Buchenholz



aus den Fabriken von **J. & J. Kohn, Teschen**,
 prämiirt auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Köln 1875.
 Elegante Formen, große Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit,
 verbunden mit den billigsten Preisen, zeichnen diese Möbel vor allen
 ähnlichen Fabrikaten in Holz und Eisen entschieden aus. Indem uns
 erlauben, auf dieses neue vorzügliche Fabrikat alle Besitzer von Gar-
 ten: Etablissements und Privat-Gärten ganz besonders aufmerksam
 zu machen, stehen mit Muster und Zeichnungen gern zu Diensten



Gebr. Bethmann, Halle a/S.

Lager für Möbel-Industrie.

Alleinige Vertreter für die Provinz Sachsen.

Für Bauherren und Bau-Unternehmer!
Größtes Lager
 von schmiedeeisernen I Trägern in allen
 gangbaren Dimensionen.
 Eisenbahnschienen von 4 bis 9 Zoll Höhe.
 Große Abchlüsse mit den Hüttenwerken setzen uns
 in den Stand, billigste Preise zu stellen.
 Unsere Eisengießerei ist auf Bauguss-Arbeiten (Säulen
 u. dergl.) besonders eingerichtet. Neben größter Leistungs-fähig-
 keit sichern wir sauberste und billigste Ausführung.
Bau- und Lastwinden von 10—50 Ctr. Hebekraft am Lager.
 Kosten-Anschläge gratis.



F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik.
 Halle a/S.

Stahlbad Lauchstedt bei Merseburg.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.
 Nähere Auskunft ertheilt der
 dortige Badearzt Dr. Baetge.
 Die Königl. Badedirection.

Alexandersbad, Wasserheil-
 anstalt und Kurort für
 Nervenkranke im Fichtelgebirge bei Hof
 und Eger-Franzensbad. [H. 8276.]
 Saison vom 15. Mai bis Ende Octo-
 ber. Dr. med. E. Cordes.

Ein gangbares Glas-, Porzellan-
 und Steingut-Geschäft in der
 bester Gegend Berlins, ist wegen
 Uebernahme eines Grundstücks for-
 fort billig zu verkaufen. 500 \mathcal{R} .
 sind zur Uebernahme genügend.
 Näheres Louisenstraße Nr. 67 beim
 Kaufmann **Hildebrandt**
 in Berlin.

Das zu Delitzsch an
 der Leipziger Chaussee gelegene
Nöber'sche Hausgrundstück beab-
 sichtigt die Erbin desselben ehemög-
 lichst zu verkaufen. Das Haus ist
 vor einigen Jahren neu und massiv
 erbaut, es enthält 8 Stuben mit
 Zubehör, Seitengebäude, geräumigen
 Hof mit Einfahrt und 2 Gärten.
 Forderung 6500 \mathcal{R} . Zu wenden
 an den Agent
Sattler in Delitzsch.

Auf dem Kammergute zu Bur-
 gau bei Zena stehen 100 Stück
 junge Hammel und 50 Stück Mut-
 terschaafe zum Verkauf. Die Ab-
 nahme ist nach der diesjährigen
 Wollschur.

Ein zweijähr. brauner Hengst
 ohne Abzeichen oder ein noch brauch-
 bares Arbeitspferd, von zweien die
 Wahl, verkauft Köpzig Nr. 6.

Zwei Pfauhähne und ein Huhn
 verkauft **Engelmann** in Tre-
 bitz bei Cönnern.

450,000 Mark
 Kaffengelder sind auf gute Hypo-
 theken zu billigen Zinsen auszulie-
 hen durch Assoc. Director **Schae-
 fers**, Leipzig, Weststr. 37.

Rittergutspacht.

Familienverhältnisse halber ist eine
 Rittergutspacht von 2700 Morgen
 in Schlesien, Regierungsbezirk
 Oppeln, in guter Cultur mit
 completem Inventarium
 unter den annehmbarsten Bedin-
 gungen zu cediren. Nähere Aus-
 kunft ertheilt **J. Grueker**
 in Groß-Strehlich i/S.

Die Abfuhr unserer Waaren
 nach und von Merseburg soll
 vom 1. Juli d. an geeignete Fuhr-
 unternehmer auf die Dauer von
 einem Jahr, bezüglich mehrere
 Jahre, vergeben werden. Es sind
 in den Wintermonaten wöchentlich
 2500 Ctr., in Summa ca. 50,000
 Ctr. und in den Sommermonaten
 ca. 30,000 Ctr. zu befördern.
 Anmeldungen zur Uebernahme
 dieser Fuhrn nehmen wir jederzeit
 in unserm Comptoir entgegen.
Zuckerfabrik Stöbzig b. Mücheln.
Eduard Ege & Comp.

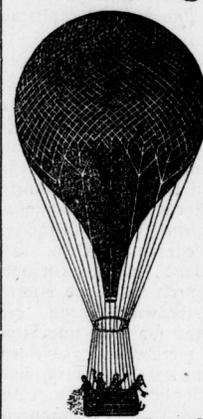
Weiße und bunte Farben,
 trockene sowie in Del gerie-
 ben, schnell trocknenden ge-
 bleichten und braunen Fir-
 niß, braunen u. weißen Sic-
 catif, Bernstein-, Copal-,
 Dammar- und Asphaltlack,
 Kienöl und Terpentinöl, so-
 wie alle dazu gehörigen
 Borst- und Haarpinsel em-
 pfiehlt

Albert Schlüter,
 gr. Steinstraße Nr. 6.

Spirituslacke, als:
 Ruffischen Lack,
 Buchbinder-Lack, hell und
 dunkel,
 Politur-Lack,
 Gold-Lack,
 schwarzen Lederlack,
 Fußboden-Glanslack, gelb
 und braun, empfiehlt
Albert Schlüter,
 gr. Steinstraße Nr. 6.

Aetznatron z. Seifekochen
 bei **Helmbold & Co.,** Leipzigstr. 109.

Sonntag den 30. April 1876
 Leipziger Thor, Ecke der Königsstraße,
 Merseburger Chaussee,
Erste große Luftschiffahrt



von dem ersten deutschen Luftschiffer Herrn
Schulz aus Halle.
 Derselbe wird hier mit seinem in Leipzig
 von Herrn **Allgeier** neu gebauten **Niesen-**
Luftballon, welcher 4 Stoc hoch, 175 Fuß
 Umfang und 50,000 Cubit-Fuß Gas enthält,
 aufsteigen. Der Ballon ist ein colossall riesen-
 hafter. Herr **Schulz** wird von Halle aus
 mit seinem Ballon die erste Probefahrt machen,
 außerdem **grosses Concert**, Anfang
 3 1/2 Uhr. — Die Füllung des Ballons geschieht
 durch die städtische Gas-Anstalt von der auf
 den Platz geleiteten Haupttröhre. Füllung des
 Ballons 2 Uhr, Abfahrt 5 Uhr. Brieftauben
 werden aus der Höhe von 8000 Fuß abgeschickt.
Kassen-Öffnung 2 Uhr.
Entrée I. Platz 1 \mathcal{R} , II. Platz 75 \mathcal{S} ,
 III. Platz 50 \mathcal{S} .

Kinder in Begleitung der Eltern zahlen 25 \mathcal{S} .
 Diejenigen Herren und Damen, welche
 die höchst interessante Luftschiffahrt mit dem Luftschiffer Herrn **Schulz**
 mitzumachen wünschen, werden ersucht, sich bei demselben frühzeitig zu
 melden. Fahrpreis 150 Mark.

Friedr. Daehne's Weinstube,

Markt 8, **Barthel's Hof, Leipzig,**
Hainstrasse 31, Vetter's Hof, [H. 32016.]
 neu und elegant eingerichtet, hält sich zu

Déjeuners, Dinners, Soupers

empfohlen unter Zusicherung aufmerksamer und reellster Bedienung.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. April 1876.
 12. Vorstellung im Abonnement:

Der Freischütz,

romantische Oper in 3 Acten
 von Carl Maria v. Weber.
 * * * **Agathe** Fräulein **Jenny Raeb-
 ler** von Leipzig.

Montag den 1. Mai 1876.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gastspiel der
 Frau **Burger-Weber:**

Fidelio.

gr. Oper in 2 Acten v. Beethoven.
 * * * **Leonore** (Fidelio) Frau **Bur-
 ger-Weber.**

Schürers Butter-Pulver
 anerkannt zur Erleichterung des
 Butterns, der Landwirthschaft bestens
 empfohlen, ist zu haben à Packet
 50 \mathcal{R} -W. mit Gebrauchsanweisung
 bei **A. Lemcke, Scheudig,
 S. Lemcke, Reideburg, C.
 Gülse, Lauchstädt.**

Eine gr. eis. w. geb. Kaffeebren-
 nerei ist bill. zu verk. Zu erst. b.
Ed. Stütkrath in d. Exp. d. Stg.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihrer Nieder-
 kunft abwarten wollen, finden bei bill. Be-
 dingungen freundl. Aufnahme Leipzig
 Markt 13, **Erzherz. D. Robn,** Hebamm.

Zahnschmerzen jeder Art wer-
 den sofort und auf die Dauer durch
 den berühmten **Ind. Extract**
 beseitigt und sollte in feiner Fa-
 milie fehlen. Recht in Fl. à 50 \mathcal{S} bei
J. Gruneberg,
 gr. Ulrichsstraße 39.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurden durch die Geburt
 eines kräftigen Jungen hoch erfreut
Richard Drexler und Frau.
 Zena, den 27. April 1876.

Verlobungs-Anzeige.

Seine Verlobung mit Fräulein
Lina Pretzsch, jüngsten
 Tochter der Frau Gutsbesitzer
B. Pretzsch zu Ober-
 schwödtitz bei Töschern, be-
 ehrt sich hiermit anzuzeigen
E. Eilenberg.
 Rittergut Haardorf,
 den 27. April 1876.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 27. April.

Aufgaben: Der Rentier F. W. E. Bernick, Merseburg, und C. A. Ludwig geb. Bolze, Gr. Str. 33. - Der Gutbesitzer F. E. A. Hoffmann und E. M. Bernhardt, Dömitz. Geboren: Dem Handarb. A. Kautscher ein Sohn, Hirtengasse 11. - Dem Uhrmacher F. Nimmell ein Sohn, Leipzigerstr. 98. - Dem Oberleutnant G. A. Hachtmann ein Tochter, am Kirchhof 18. Gestorben: Des Handarbeiters E. Mahabacher Sohn August Heinrich Hermann, 3 Monat 28 Tage, Krämpfe, Feldstraße 6. - Des Handarbeiters F. Pafsch's Tochter Franziska Charlotte, 6 Monat 1 Tag, Atrophie, Spilke Nr. 29. - Des Handarbeiters H. Rönch's Sohn Hermann, 2 Jahre 6 Mon. 22 Tage, Meningitis, Bernburgerstraße 17. - Der Böttchermester Wilhelm Karkedt, 36 Jahr 7 Monat 12 Tage, Phtisis, Wilhelmstr. 9.

Lotterie.

Bei der am 27. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 15,000 M auf Nr. 6054, 52,178. 3 Gewinne zu 6000 M auf Nr. 20,429, 34,759, 87,889.

41 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 3894, 5790, 6856, 10,299, 11,840, 16,018, 20,947, 21,644, 25,756, 30,429, 31,454, 31,727, 31,907, 39,084, 42,385, 42,820, 43,004, 44,624, 46,095, 48,110, 48,317, 49,536, 49,562, 52,858, 52,926, 54,421, 55,099, 55,398, 60,801, 61,102, 65,105, 67,396, 74,467, 74,628, 78,631, 83,142, 87,983, 88,210, 91,526, 92,423, 92,655.

45 Gewinne zu 1500 M auf Nr. 1536, 4226, 7050, 11,023, 11,925, 13,626, 15,372, 16,899, 17,135, 19,500, 19,804, 19,869, 20,117, 20,712, 20,867, 22,131, 25,947, 31,234, 31,478, 31,565, 32,907, 33,939, 39,308, 44,487, 46,131, 47,277, 49,646, 52,899, 57,719, 60,152, 60,936, 61,3, 6, 64,076, 64,707, 65,395, 70,415, 72,124, 74,156, 75,144, 77,136, 80,324, 80,507, 91,895, 92,243, 93,609.

71 Gewinne zu 600 M auf Nr. 440, 1271, 1300, 3595, 4445, 4958, 6871, 7133, 7688, 8753, 9479, 10,178, 11,569, 11,917, 12,168, 13,852, 17,134, 22,758, 25,366, 28,300, 31,234, 31,611, 33,947, 34,673, 36,558, 37,903, 39,037, 42,611, 42,987, 43,316, 44,005, 46,325, 48,040, 49,299, 50,238, 51,836, 51,913, 53,255, 54,604, 54,900, 57,480, 59,357, 59,670, 60,158, 60,777, 61,682, 62,331, 62,468, 64,771, 68,690, 68,970, 69,221, 69,548, 70,132, 70,406, 72,267, 80,999, 77,435, 77,833, 78,908, 79,120, 80,254, 82,168, 83,348, 85,435, 86,906, 87,205, 87,884, 89,752, 91,230, 91,843.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 27. April, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Windrichtung, Winddruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme, Regen, Himmelszustand, Wolkenform.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 27. April. Weizen 196-225 M. Roggen 162-180 M. Gerste 170-204 M. Hafer 182-192 M. per 1000 Ko. Magdeburger Börse am 27. April. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literpro. loco ohne Fas 44,5 M.

Berlin, d. 27. April. Weizen. Termine ohne wesentliche Veränderung, ges. fäh. - Ctr., Kündigungspreis - Nm. bez. loco 180-220 Nm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat - Nm. bez., April/Mai u. Mai/Juni 202-201 1/2 Nm. bez., Juni/Juli 205 1/2-204 1/2 Nm. bez., Juli/Aug. 208-207 1/2 Nm. bez., Aug./Sept. - Nm. bez., Sept./Oktbr. - Nm. bez. - Roggen, effektive Waare reichlich offeriert, fand nur in den besseren Qualitäten Placement. Termine eröfneten mit höheren Forderungen, die auch vereinigt bemittelt wurden; später erhielt das Angebot ein Uebergewicht, wodurch die Waare wieder verloren ging, gefund. 2090 Ctr., Kündigungspreis 148 1/2 Nm. bez. loco 146-165 Nm. gefordert, ruff. 146-150 Nm. ab Bahn bez., poln. 151-152 Nm. ab Bahn bez., inländ. 160-165 Nm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 149-148 1/2 Nm. bez., Mai/Juni 147-146 1/2 Nm. bez., Juni/Juli 146 1/2-146 Nm. bez., Juli/Aug. 147 Nm. bez., Sept./Oktbr. 149 1/2 Nm. bez. - Gerste, große und kleine 141-180 Nm. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco prelsaltend, Termine unter Schwankungen flau und niedriger, gefund. 3000 Ctr., Kündigungspreis 167 Nm. bez. loco 150-160 Nm. pr. 1000 Kilogr. bez., off. u. weipreuss. 166-180 Nm. ab Bahn bez., ruff. - Nm. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenb. 183-187 Nm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 168-163 1/2-167 1/2 Nm. bez., Mai/Juni 164 1/2 Nm. bez., Juni/Juli 163 1/2 Nm. bez., Juli/Aug. Nm. bez. - Erbsen, Schwamre 178-210 Nm. bez., Futterwaare 170-177 Nm. bez. - Hübel in fester Haltung bei lebhaftem Handel, gefund. - Ctr., Kündigungspreis - Nm. bez. loco ohne Fas 60 1/2 Nm. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 61-61 1/4-3 Nm. bez., Sept./Oktbr. 63 Nm. bez. - Weizen loco 58 Nm. bez. - Spiritus fest und höher eröfnet, wurde alsdann zu billigen Preisen gehandelt, gefund. - Liter, Kündigungspreis - Nm. bez. loco ohne Fas 44,8 Nm. bez., loco mit Fas - Nm. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 45-45 1/2-44,9 Nm. bez., Juni/Juli 45,9-46, -45,8 Nm. bez., Juli/Aug. 46,9-47,1-46,9 Nm. bez., Aug./Sept. 47,9-48,1-47,9 Nm. bez., Sept./Okt - Nm. bez. - Leipziger Productenbörse vom 27. April. Weizen per 1000 Kilo netto 180-220 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto 172-177 M. bz.; fremder 153-165 M. bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 145-190 M. bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 180-195 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 130 M. bz. Naps fest. Napsfuchen per 100 Ko. netto loco 14,50 M. bz. Hübel per 100 Ko. netto loco 64 M. bz., per April/Mai 64 M. Vf.; fill. Spiritus per 10,000 Liter ohne Fas loco 44,50 M. bz., per April 45 M. Bd.; unverändert.

Breslau, d. 27. April. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. April/Mai 45,50 bez., Mai/Juni 45,50 bez., Aug./Sept. 46,50 bez. Weizen pr. April/Mai 188,00 bez. Roggen pr. April/Mai 145,50 bez., Mai/Juni 145,00 bez., Sept./Okt. 150,50 bez. Hübel pr. April/Mai 61,50 bez., Mai/Juni 61,50 bez., Sept./Okt. 61,50 bez. - Wetter: Trübe.

Ettin, d. 27. April. Weizen pr. Frühl. - bez., Mai/Juni 206,00 bez., Sept./Okt. 209,50 bez. Roggen pr. Frühl. - bez., Mai/Juni 142,50 bez., Sept./Okt. 147,00 bez. Hübel 100 Kilogr. pr. April/Mai 61,25 bez., Herbst 61,75 bez. Spiritus loco 44,60 bez., pr. April/Mai - bez., Mai/Juni 44,70 bez., Juni/Juli 45,50 bez. Rüben pr. Herbst 282,00 bez.

Hamburg, d. 27. April. Weizen loco fest, auf Termine behauptet. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 205 zt., 204 M. Ctr., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 206 Bz., 205 C. Roggen pr. April/Mai 148 Bz., 146 C., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 150 Bz., 149 C. Hafer höher. Gerste markt. Hü. I. feiner, loco 61 1/2, pr. Mai 60 1/2, Oct. pr. 200 Hfl. 62 1/2. Spiritus leblos, pr. April 33 1/4, Mai/Juni 34, Juni/Juli 34 1/2, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 M. 30 1/2. - Wetter: Trübe.

Petroleum. (Berlin, d. 27. April): Pr. 100 Kilo loco 28 M., pr. April 25 1/2 Bz., pr. April/Mai -, pr. Sept./Okt. 25 Bz. Regulierungspreis für die Kündigung 25,50 M. - Hamburg: Hauptact, Standard white loco 12,25 Bz., 12,00 Bd., pr. April 12,60 Bd., pr. Aug./Dec. 12,00 Bd. - Bremen (Schlussbericht): Standard white loco und pr. Mai 11,50, pr. Juni 11,40, pr. Aug./Dec. 12,30. Raff. - Antwerpen: Raffinirtes, Koppe weiß, loco 28 Bz. u. Vf., pr. April 28 Vf., pr. Mai 28 Vf., pr. Sept. 29 1/2 Vf., pr. Sept./Decbr. 30 Vf. Steigen. - New York (d. 26. April): Petroleum in New York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. April Abends am neuen Unterhaupt 3,48, am 28. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,48 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. April Vorm. 2,75 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. April. Am Pegel 2,43 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. April 16 Centim. über 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 27. April. Der Verkehr der heutigen Fonds- und Actienbörse entwickelte sich wiederum in recht fester Haltung. Zwar hatten die Course auf speculativem Gebiet vielfach matter eingestiegen, doch machte sich im Anschluss an ängstlicher auswärtsige Notierungen und gestützt auf andauerndes Bedingungsbedürfnis sehr bald eine Befestigung der Tendenz bemerkbar, die mit regerem Geschäft verbunden, vielfach zu besseren Courten führte. Sowohl auf internationalem wie lokalem Gebiet belebt sich der Verkehr und auch in Anlagewerthen machte sich eine regere Frage geltend; im Uebrigen blieben die Kassawerthe ruhig und ziemlich behauptet. - Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; der Privatbankrott betrug wie gestern 2% für feinste Briefe. Das Prolongationsgeschäft nahm heute ziemlich große Ausdehnung an; Creditactien blieben 1,30-1,40 M., Franzosen 1,50-1,70 M., Lombarden 0,80-0,90 M. pr. Eticé Report. - Von den österreichischen Speculationspapieren wurden Creditactin am meisten und nach schmäherem Beginn ziemlich lebhaft abhandelt, Franzosen waren recht fest, aber ruhiger; Lombarden lebhaft und anziehend. - Die fremden Fonds und Renten hatten zu theilweise besseren Courten verhältnissmäßig gute Umsätze für sich; Ethen anziehend, auch österreichische Renten eine Kleinigkeit höher, russische Anleihen fest. - Deutsche und preussische Staatsfonds sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben recht fest und ruhig. - Preussische Prioritäten waren recht fest und mäßig lebhaft, österreichische und russische zumest etwas höher notirt und lebhafter. - Eisenbahnactien, Bankactien und Industrieactien behauptet und ruhig; deren speculative Hauptbedingen lebhafter und steigend, namentlich rheinisch-westfälische Bahnen, sowie Berliner Weisen; Diskontocourant ziemlich behauptet und lebhaft. Börsenschluss matt.

Leipziger Börse vom 27. April. Königl. fächs. Staatsanleihe v. 1830 von 1000 u. 500 M. 3% 94 C., do. kleinere 3% 94 C., do. v. 1855 v. 100 M. 3% 86,75 Bz., do. v. 1847 v. 500 M. 4% 97 C., do. v. 1852-1868 v. 500 M. 4% 96,55 Bz. u. C., do. v. 1869 v. 500 M. 4% 90,75 P., do. v. 1852-1868 v. 100 M. 4% 97 Bz., do. v. 1869 v. 100 M. 4% 97 P., do. v. 1869 v. 50 1/2 25 M. 4% 97,30 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 M. 4% 97 C., do. v. 500 M. 5% 103 C., do. v. 100 M. 5% 103,75 C., do. Ebbau; Sittauer Lit. A. 3 1/2% 89 C., do. Ebbau; Sittauer Lit. B. 4% 97 P.

Berliner Börse vom 27. April.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Rows include Preuss. Fonds, Staatsanleihe, Pfandbriefe, Gold, Silber, and Papiergeld.

Wechselcourss vom 27. April.

Table with 4 columns: Location, Currency, Days, and Price. Rows include Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, and Warschau.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Rows include Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, and Dörf. Credit.

* Tagesüberblick.

In Bezug auf den Rücktritt Delbrück's schreibt uns heute Berl. A. G. am Schlusse eines längeren Artikels: Es bereitet sich nämlich die Zeit vor, wo diejenigen Männer, welche die Wiege des deutschen Reiches umstanden haben, einer nach dem andern aus ihren nachgebenden Stellungen scheiden und durch neue Männer ersetzt werden, denen wohl dieselbe Berufstreue, dieselbe Liebe zum Reiche innewohnen mag, die aber mit denen, an deren Seite sie treten, nicht durch das Band langjähriger persönlicher Beziehungen, welches über die Kollegialität hinausreichte, verknüpft werden, wie jene es waren, die da scheideten. In jedem Amtskreise leben, die Veränderungen im Personalbestande überdauernd, gewisse Traditionen fort und bewirken, daß die Folgen eines Wechsels, wie schmerzlich davon auch die nächst Stehenden berührt werden, nach Außen hin minder fühlbar werden; das deutsche Reich ist jedoch zu jung, als daß sich in seinen höchsten Amtskreisen schon Traditionen gebildet haben können, an sich kein stark genug, um die neu Eintretenden gegen allerlei Lockrufe fest zu machen, die sie auf andere Bahnen ablenken wollen, wo das Glück haufen sich finden soll. Wer auch immer der Nachfolger Delbrück's werden mag, es wird ihm an derartigen Versuchungen nicht fehlen; um so mehr wird es Sache des Reichstages sein, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit von dem Verlassen einer Handelspolitik nichts wissen mag, es deren unentwegter Vertreter vor Allem Delbrück ihm so werth war. So klingen denn unsere Worte in die Mahnung aus, die sich an das deutsche Volk richtet, mit Eifer dahin zu streben, daß da Personen wechseln, mehr und mehr in den Institutionen des Reiches die Würdigkeit seines Wohles gegeben sei.

In parlamentarischen Kreisen hält man die in der ausländischen Presse begangenen Befürchtungen, daß Fürst Bismarck in seiner orientalischen Politik irgend welchen Hintergedanken verfolge, für durchaus unbegründet. Bei der Abnähmung des Drei-Kaiser-Bündnisses war dem Fürsten Reichskanzler hauptsächlich darum zu thun, ein gutes Uebereinkommen zwischen Rußland und Oesterreich zu erhalten, damit nicht einer dieser Staaten sich den Westmächten, namentlich einer Allianz mit Frankreich, anschlosse. Man erinnert sich, daß Fürst Bismarck in vertraulichen Gesprächen oft und ohne zwingenden Anlaß eine Ueberzeugung aussprach: daß Graf Andrassy, dessen Erhaltung für Deutschland wünschenswerth sei, unterstützt werden müsse. Ein Uebereinkommen der Regierungen Rußlands und Deutschlands gegen Oesterreich, falls solches überhaupt ernsthaft erörtert werden kann, würde dem deutschen Volke niemals Zufassung finden. Andererseits hält man auch einen Krieg zwischen Rußland und Oesterreich kaum für möglich, da keiner der beiden Staaten in materieller und finanzieller Hinsicht dazu vorbereitet ist.

Zu der gestrigen Eisenbahndebatte schreibt die „Nationalzeitung“ u. a.: „Die kurze Erklärung des Ministerpräsidenten über das Reichseisenbahngesetz brach einer Erörterung gänzlich die Spitze ab, in welche sich der erste Redner, wie uns scheint, nicht zu guter Stunde eingelassen hatte. Das Eisenbahngesetz ist an inneren Schwierigkeiten gescheitert, guter und böser Wille haben dabei, wie bei allen Fragen von großem menschlichem Belang, nur eine untergeordnete Rolle spielen können. Die gegentheiligen Versicherungen, daß es bei gutem Willen von allen Seiten so herzlich leicht sei, ein Eisenbahngesetz zu Stande zu bringen, welches die Bestimmungen der Reichsverfassung zur Wahrheit mache, werden so lange nichts weiter als Versicherungen sein, so lange man nicht selbst mit einer Probe der Ausführung hervortritt und so lange jeder Paragraph des entsprechenden Gesetzes nicht nur mit einer Summe von Macht, sondern auch einer Summe von Geld sich salbirt.“

In einer Besprechung der „emancipatorischen“ Entwicklung, welche sich gegenwärtig in Frankreich gegen den nun zu mächtig gewordenen Ultramontanismus richtet, weist die „Nationalall. Corresp.“ auf die von uns bereits mitgetheilte Rede des Unterrichtsministers hin und bemerkt: Die liberale Presse hat alles Maß, alle Selbstbeherrschung verloren. Begreiflich genug! Die staatlichen Hochschulen, welche der Ultramontanismus mit seinen „freien Universitäten“ lahmzulegen, womöglich ganz zu unterdrücken gedachte, sollen neu gestärkt und zum festen Bollwerk gegen die von der jesuitischen Lehrmethode erstrebte Einseitigkeit und Beschränktheit der Bildung gemacht werden. Noch mehr aber, man will dem Ultramontanismus sein kostbarstes Besitzthum rauben: die famose „Freiheit“ des Elementarunterrichts, das „Recht der Eltern auf ihre Kinder.“ Wen kann es wundern, daß die ultramontanen Organe den Minister Waddington mit den wüthendsten Beschimpfungen überhäufen? Aber, was charakteristischer für sie ist, sie haben den Trost gefunden, daß über's Jahr Alles wieder anders sein werde; offen tragen sie ihre Hoffnung auf einen Staatsstreich zur Schau. Aehnlich hat auch in Deutschland die liberale Presse ihre Anhänger seit dem Beginn des kirchenpolitischen Kampfes vertröstet; inzwischen ist ein Jahr nach dem andern verfloßen und die erlösende Wendung läßt noch immer auf sich warten. Wir können zu Frankreichs Heile nur wünschen, daß sich die Drohungen und Prophezeiungen des „Univers“ ebenso erfüllen, wie bei uns diejenigen der „Germania“!

Nach allen seit gestern vorliegenden und heute bestätigten Nachrichten ist das Bestreben aller Mächte darauf gerichtet, einen Waffenstillstand herbeizuführen, welcher allerdings die erste Vorbedingung aller Pazifikationsverhandlungen sein muß. Aus Konstantinopel wird zwar fortwährend von Rüstungen der Pforte in größtem Maßstabe berichtet, doch verrathen diese Telegramme wohl mehr Absichten als Thatsachen, und erstere finden an der Finanzlage der Türkei ein sehr

Die Buchweiler.

Eine elsasser Dorfgeschichte aus dem 16. Jahrhundert.

(Schluß.)

Das wird sie wohl, den Verwalter behandelt sie wie einen dummen Jungen der ist schon so lange auf dem Schlosse. — er weiß nur nicht wohin? — er den Dienst kündigt. — Nun, Konrad, nur ruhiges Blut, der Herr sagt, daß Gott dem ehrlichen Mann kein Haar krümmen läßt. —

Der Martinsmorgen brach an. In allen Bauerehöfen war es lebendig, Kornfäcke waren gefüllt, die Karren beladen, einen Imbiß versagten sich die Haushälter, weil es üblich war, daß ihnen derselbe auf dem Edelhofe gereicht werde. Nachdem mit der Zinsglocke ein Zeichen gegeben, bewegte sich der Zinsleute langsam zum Schlosse, fand jedoch das Thor noch verschlossen, weil, wie der Thormart aus seiner Luke herabrief, Jungfer Bärbel nicht ausgeschlafen habe, — deshalb setzten die Geissten murrend ihre Hände auf's Pfister und mußten wohl eine Stunde im kalten Wetter warten. Endlich hörte man eine gellende Stimme: Macht die Pforte auf und laßt den Bauernpack ein.

Auf dem Hofe zeigte sich die zeitweilige Gebieterin und erhub glühend Angesichts ihre Stimme: Der gnädige Herr Graf von Lichtenberg ist abgereist, er hat mit aufgetragen, die Zinsen des Bauernvolks anzunehmen; der Verwalter, messet die Frucht nach und wenn das Geringsste am Gemäße fehlt, man schüttert das Korn auf den Hof und die Spießbuden lasse ich aus dem Hofe peitschen.

Das Geschäft des Nachmessens war nach etwa zwei Stunden vollendet, der Verwalter anzeigte, daß kein Ausfall sich gefunden, gab die freche Antwort dem Bescheid: Es ist Euer Glück, daß Ihr gut gemessen habt, nun mit Euer Stück Brod und einen Krug Bier, um Euch den Leib zu weichen. Jungfer Bärbel, nahm Konrad das Wort, der Herr Graf hat uns nichts mit trockenem Brod abgepeitscht, auch nicht vor der Thür, sondern in der Halle, wollt Ihr's nicht eben so halten? —

Schwieg, vorlauter Mensch, war die Antwort, hier werden keine Vorschriften gemacht, wer nichts haben mag, kann sich packen. Wir haben unsere Schuld entrichtet, Jungfer Bärbel, und wollen unsers nicht geben, komm Majelinde, zu Hause fehlte uns nicht an Speise und Trank, von gottloser Hand nehme ich nichts. —

Was will der Keel mit seinem Weibe? — werft den Schuft aus dem Hofe!

Doch keine Hand rührte sich, den Befehl zu vollstrecken, und — Bärbel verbissenem Grimm mußte sehen, wie die Bauern abzogen, ohne daß ein

Einziger die Brocken angerührt hatte, und ohne auf den schönen Nachruf zu antworten: Ich will Euch Zucht und Ordnung lehren! —

Am Abend desselben Tages wurde natürlich im Bierhause die unfreundliche Behandlung auf dem Schlosse besprochen: Bauernpack sind wir? — Schufte werden wir gepeitscht? — auspeitschen will sie uns lassen? — trocken Brod sollen wir kauen und das Bier wird auch sauer genug gewesen sein? — ist das Weib verrückt geworden? —

Der Graf hat uns immer artig behandelt, sprach ein Anderer, er hat uns „liebe Kinder“ genannt, er weiß und ahnt nicht, wie uns die Heze behandelt hat, — ihm wollen wir es klagen.

Nein, Gewatter, kein Wort verlieren, versezte Konrad, böß Wasser verläuft sich bald, mir hat die Bärbel einen „Schuft“ an den Hals geworfen, der Gottlosen Stride sind nicht von Hanf. Keine Hand soll sich gegen die Edelleute erheben, denn wir haben erfahren, wie der Truchses von Waldburg den Bauern im Allgäu mitgespielt hat. Dr. Lutbet hat uns singen gelehrt: mit unsrer Macht ist nichts gethan, es streitet für uns der rechte Mann, — der stößt die Gewaltigen vom Stuhle. Graf Sittig wird bald wissen, welchen Drachen er nährt, er kommt zur Besinnung, — wir aber wollen friedliche Bauern bleiben, — die gute Zeit kommt wieder! —

Der Winter war vergangen, der Mai mit seinem Blüthenschmuck herbei gekommen. Graf Sittig hatte durch diesen und jenen seiner Diener Kenntniß von dem gemeinen Auftreten seiner Bärbel; deshalb, da er genöthigt war, seinen Bruder Jöbst in Familienangelegenheiten zu besuchen, übertrug er während seiner Abwesenheit das Schloßregiment dem alten Verwalter. Von dieser veränderten Gesinnung des Grafen hatte man in Buchweiler Kunde bekommen, deshalb durfte man von der Zukunft hoffen. Allein aufstehend war es den Männern, daß die Jungfern und Weiber des Dorfes so oft die Köpfe zusammensteckten, sie schienen über einem geheimen Plan zu brüten und — Majelinde war es, die ihn entwarf. Sie hatte durch frühere Bekanntschaft zufällig erfahren, wann der Bärbel Geburtstag sei, deshalb machte sie ihren Gefährtinnen den Vorschlag, den selben festlich zu begehen und der Schloßjungfer freundlichst Maien darzubringen. Zu diesem Zweck sahen die Männer mit Verwunderung, wie am 12. Mai 1560 das ganze Jungfern- und Frauenvolk zum Schlosse zog, geschmückt mit Bändern und Blüthen unter dem Vorgang der Frau Majelinde. Was ist's mit Euch? — wo wollt Ihr hin? — fragten verschiedene Männer, — habt Ihr die Suppe schon auf dem Feuer? — sind die Kühe gefüttert? — Ihr haltet Euch wohl eine Stalkmagd? — u. s. w.

Auf alle diese Kreuz- und Querfragen gab es nur die eine Antwort: Bärbel's Geburtstag ist heute, und die Cavalkade gelangte durch das offene Thor vor die Pforte des Herrenhauses.

ernstes Hindernis. Allerdings berichtet der „Bassiret“, daß der Finanzminister dem Scheich ul Islam eine Million Piaster behändig habe, um den Angehörigen seines Ressorts das Gehalt für den Monat März auszuzahlen, und daß die andern Verwaltungsgeschäfte „sofort“ die Mittel zu einer gleichen Leistung empfangen sollen, auch Maßregeln getroffen werden würden, um fortan die Gehaltszahlung regelmäßig zu bewirken, aber die noch im Rückstand befindlichen Zahlungen sollen erst später geleistet werden, wohl ein unzweideutiger Beweis, daß der Finanzminister nicht über allzubedeutende Mittel gebietet.

Die Pforte hat an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande eine telegraphische Depesche gerichtet, worin sie die Gründe darlegt, welche sie bestimmt haben, den Wünschen der Mächte nachzugeben. Die Pforte stellt die Behauptung auf, daß die Mächte, indem sie die militärische Occupation Montenegros, welche dem Laufe der Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel eine andere Richtung gegeben hätte, verhinderten, dadurch einen Theil der Verantwortung für die kommenden Ereignisse und die Verbindlichkeit übernommen haben, ihr Möglichstes zur Pacification zu thun. Die Pforte behauptet weiter, daß sie Alles aufbieten werde, um diese von den Mächten unternommene Friedensaufgabe zu erleichtern, zweifelt jedoch an dem Erfolge dieser Bemühungen, wenn die Diplomatie der Mächte in Zukunft den Insurgenten und deren Mitschuldnern in Cetinje und Belgrad gegenüber nicht energischer wie bisher auftritt.

Wie nahe man in Konstantinopel daran war, dem Fürsten von Montenegro den Krieg zu erklären, geht u. A. auch aus folgendem Telegramm der Times aus Athen hervor: „Die osmanische Regierung schwant bezüglich des Krieges gegen Montenegro. Die Kriegspartei ist stark im Cabinet. Rußland erhebt entschiedenen Einspruch. Aegypten ist um Hülfstruppen angegangen worden, nicht für wirklichen Kriegsdienst, sondern um türkische Garnisonen in Asien frei zu machen. Zehntausend Aegypten sollen in die letzteren einrücken. Die Truppen sind bis jetzt weder in Skutari noch in Albanien zusammengezogen. Ueberhaupt ist nichts für sofortigen Anfang der Heeresleistungen bereit. In Konstantinopel herrscht große Aufregung und Unruhe.“

Berlin, den 27. April.

DN. Nach einer Bestimmung des Evangelischen Oberkirchenraths muß die diesjährige ordentliche Versammlung der Kreisynoden noch nach den bisher gültigen Bestimmungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 erfolgen. Die zur Ausführung der Generalsynodalordnung vom 20. Januar v. J. erforderliche Instruktion ist noch nicht ergangen und nicht bestimmt zu erkennen, zu welchem Termine die Umbildung der Kreisynoden gemäß § 43 dieser Ordnung wird zu vollenden sein. Die Berufung und die Amtsbefähigung der zur Zeit fungirenden Kreisynodalräthe nehmen daher ihren der bisherigen Ordnung entsprechenden Fortgang.

Dieselbst stand Bärbel im prunkenden Kleide, weil sie stündlich der Rückkehr des Grafen wartete und sagte spöttisch: Der gnädige Herr Graf ist noch nicht heimgekehrt, wartet nur bis morgen mit Euren Kränen.

Nein, Jungfer Bärbel, heute ist Dein Geburtstag, wir kommen Deinetwegen. — Du hast uns lange genug geärgert und unsre Männer beschimpft, heute ist Dein Regiment zu Ende, Du nichtsnutzige Dirne! — Mit diesen Worten packte Majelinde das gepuzte Bärbel, geschäftige Hände rissen ihr die Haare auseinander, die Kleiderfetzen vom Leibe und schleiften sie über das Pflaster unter dem Wellen der Hunde, unter Pfeifen und Zischen der Dienerschaften, die Alles ruhig geschehen ließen.

Nur in wenigen Minuten gelangten die Amazonen an die ersten Häuser des Dorfes, empfangen von gaffenden und lachenden Männern. Hier bringen wir die Schlossherrin, höhnten sie, in den Leich mit ihr, wo der dicke Abt spukt! Nein, nein, hieß es wieder, sie soll das Wasser nicht vergiften, kommt, geht ihr den Staubbesen, speit sie an, ehe sie eine Frau Gräfin wird und dann wollen wir sie über die Grenze peitschen, was sie den Männern zugeht hat.

Die unglückliche Bärbel gab keinen Laut des Aergers, des Schmerzes von sich. Alle nur denkblichen Mißhandlungen regneten über sie, Scheltworte und Rippenstöße begleiteten sie aus dem Dorfe bis über die Grenze und mit den Worten: Nun lauf, Du Schandbiene, und laß Dich nicht wieder blicken, nun sage aller Welt, was für Gerechtigkeit die Buchweiler Weiber üben, — mit diesen letzten Worten wurde das schöne Bärbel von Dittenheim fortgejagt.

Unsre Geschichte ist am Ende. Die Elßasser Chronika erzählt noch, daß die Bärbel von Hagenau entflohe, woselbst sie ein sündhaftes Leben führte und im hohen Alter als Hure verbrannt wurde; mit dem erkauften Abte in Gemeinschaft geht sie zuweilen spukend über den Pfingststraßen. Die Heldenthat der Weiber unter Majelindens Führung, in der Chronika erwähnt unter dem Namen „Buchweiler Weiberkrieg“, ist ein würdiges Gegenstück von den züchtigen Weibern von Ruffach, welche schon im 12. Jahrhundert eine ehrbare Jungfrau gegen Schimpf und Schande, die ihr ein auser anthun wollte, mit improvisirten Waffen schützten. Erwähnen wir auch aus demselben Jahrhundert, daß die Elßasser Frau von Schwana, Wittin des Ritters Walther von Geroldsdorf, nach dem Muster der „insberger Frauen ihren Gemahl als „besen Schag“ auf dem Rücken führte, vor dem Tode rettete, — so haben wir hierin, wie in den Iliaden von Ruffach und Buchweiler, Zeugnisse von treuer Liebe, Ehrbarkeit und sittlichem Heldenmuth, wodurch die Genannten bewiesen, daß sie es einten, „deutsche Frauen“ genannt zu werden, die gegen eine römische Lucretia, Porcia u. m. dgl. in keiner Hinsicht zurückstehen. Unsere Frauenwelt in Land und Stadt mag sich an derartigen Charakterbil-

Der „Elberf. Ztg.“ wird geschrieben: Gutem Vernehmen nach ist man in der Umgebung des Reichskanzlers, d. h. also in Kreisen, welche die Anschauungen des leitenden Staatsmannes reflektiren, der Schaffung eines Reichsverkehrs-Ministeriums jetzt durchaus geneigt. Freilich darf man sich nicht mit dem preussischen Maßstabe eines Ministeriums an die in Aussicht stehende Einrichtung heranwagen. Das Reichsverkehrsammt, wenn es ins Leben tritt, würde in seinen Competenzen über diejenigen der bereits bestehenden Reichsämtler nicht hinausgehen und sich somit jener Organisation an anschließen, welche der Anschauung des Fürsten Bismarck über die Nothwendigkeit der präponderirenden Stellung des Reichskanzlers entspricht.

Nachdem das Verbot des Stadtraths zu Gotha gegen die Abhaltung des sozialdemokratischen Kongresses vom Herzoglichen Staatsministerium inhibirt worden war, haite der Vorstand der sozialdemokratischen Arbeiterpartei bekanntlich die Abhaltung des Kongresses bis zu Pfingsten dieses Jahres verschoben. Mit Rücksicht auf die neuesten Vorgänge in Preußen und die durch Rathskammerbeschluß ausgesprochene vorläufige Schließung sämmtlicher sozialdemokratischer Mitgliedschaften für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie hat jedoch der in Hamburg residirende Vorstand der sozialdemokratischen Arbeiterpartei jetzt beschlossen, den Kongreß bis auf bessere Zeiten zu vertagen. Um aber die sozialdemokratischen Anhänger durch diesen Beschluß nicht zu entmutigen, werden dieselben zu verdoppeltem Eifer in Bezug auf Organisation und Agitation besonders wegen der Reichstagswahlen aufgefordert. In dem betreffenden, von Auer und Deroffi unterzeichneten Aufschreiben heißt es:

„Partei Genossen! Die vorläufige Schließung sollte uns schwer treffen; beweisen wir, daß die Herren in Berlin die Rechnung ohne den Wirth gemacht und daß sich die Sozialdemokratie Deutschlands durch derartige Maßnahmen nicht einschüchtern, nicht von ihrem Ziele und Streben abbringen läßt. Es giebt nur eine würdige Antwort auf diesen neuen Gemaltakt der heute in Preußen-Deutschland allmächtige Reaktion, und diese Antwort ist die doppelte Zahl der bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen auf unsere Kandidaten bei der nächsten Reichstagswahl. Also mit vollen Kräften eingetreten in die Wahlkämpfe, der Parteiorganisations und die Parteipresse werden voll und ganz ihre Schuldigkeit thun und wir gehen gewiß nicht fehl, wenn wir fest darauf bauen, daß jeder einzelne Genosse ebenfalls seine Schuldigkeit thun wird. Essenborn hat seinen Trumpf ausgespielt, derselbe heißt „Verneinung der Sozialdemokratie.“ Wir antworten ihm: „Es lebe die Sozialdemokratie!“ und wir wollen sehen, wer Recht behält.“

Gotha ist nun ohne den Einfluß seines Magistrats wieder einmal um eine Verarmung, „katholischer Christen“ ärmer geworden.

Die Dankadresse englischer Geistlichen und Laien an Dr. v. Döllinger und die anderen Urheber der Bonner Altkatholikenkonferenz hat der „All Mall-Gazette“ zufolge nunmehr die Unterschriften von 3620 Klerikalen und 4093 Laien erhalten. Die Zahl der Bischöfe, welche die Adresse unterzeichneten, beträgt bereits 33. — Aus China und Japa. bringt die neueste Ueberlandpost bis zum 9. resp. 16. März reichende Nachrichten. Dem „Shanghai Courier“ zufolge ist in Kweichow eine Rebellion ausgebrochen. Die Unterhandlungen für die neue chinesische Anleihe, scheinen keinen sehr befriedigenden Verlauf nehmen zu wollen. Briefe aus Tiantse drücken Besorgnisse für die

den spiegeln. Sind auch Raum und Zeit in Deutschland unendlich anders geworden, — die Grundzüge ächt deutschen Wesens sollen stets hervorleuchten zum Ruhme unseres Volkes. Besonders sollen Männer und Weiber im Elsaß einsehen lernen, daß Deutschthum und Welschthum so weit von einander entfernt sind wie Himmel und Erde. Solche Erwägungen lehren wieder deutsch leben, lieben, loben und handeln.

D, möcht's ein Völkterfrühling sein.

Seid mir gegrüßt in Frühlingssprach,
Gegrüßt im lichten Sonnenstrahl,
Gegrüßt nach langer Winternacht,
Ihr Alle, Berg und Thal. —

Du junge Saat so schwellend grün,
Du Epheu, der den Stamm umhüllt,
Du still verborgnes Weichenblüh,
D, seid mir tausendmal gegrüßt.

Wohin ich sehe Freud und Lust,
Und Lieb und Glück und Sonnenchein,
Biel tausendfach durchtrönt's die Bräut,
D, möcht's ein Völkterfrühling sein.

D, möcht's ein Völkterfrühling sein
Der Wunden heilet, stillt den Schme,
Der mit der Liebe Sonnenstein
Erwärmet jedes Menschenherz.

Der jede große edle That
Mit ew'gen Flammenschriften schreibt,
Der mächtig, gleich der jungen Saat,
In's Volk den Keim der Zukunft treibt.

Der wie die Epheuranke steht,
Am alten Stamm der Ulme ruhest,
Die Völkter all, in Ost und West
Mit heil'gem Friedensband umschleust.

Der endlich ruft, es werde Licht!
In Hütte und Palast hinein,
Der den Parteienhader bricht,
D möcht's ein Völkterfrühling sein! —

nach welche
Schaf-
genigt.
s Mini-
Das
Compe-
hinaus-
che der
präpon-
Abhal-
Staats-
albmoe-
es bis
neuesten
vordene
schaften
der in
erparthei
Um
nicht zu
ug auf
chneten
en; be-
acht und
icht ein-
ur eine
schland
r letzten
schtag-
rthei-
und wir
Genosse
gehielt,
n: „Es
einmal
den.
en an
politik-
Unter-
richt der
Aus
l. resp.
en für
berlauf
für die
andere
suchten
ber im
einan-
wieber

Ernte aus; die Saison war sehr trocken und die Ernte droht zu mis-
rathen. Die „Sinesische Mail“ ist benachrichtigt worden; daß der Vice-
könig von Canton das Anrecht der Portugiesen auf Macao bestritten
hat, und daß er eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er eine
Zollstation auf der Paterinsel haben wolle, und daß die Portugiesen
sein Recht haben, dagegen Einsprache zu erheben. — In Yokobama
sind Telegramme eingegangen, welche melden, daß die Unterhandlungen
mit Korea von Erfolg begleitet gewesen sind, daß am 27. Februar ein
Vertrag unterzeichnet wurde und daß das Geschwader unverzüglich zu-
rückkehren werde. Korea tritt Japan eine der Inseln an der japanesi-
schen Küste ab und schließt drei seiner Häfen dem japanesischen Han-
del sowie auch den Ausländern auf, vorausgesetzt, daß letztere während
ihres Aufenthalts in Korea die japanesischen Gesetze anerkennen.

Der freireligiöse Prediger Sacke ist aus der Redaction der
Volkszeitung ausgeschieden und als neues Mitglied Herr Philipp
aus Magdeburg in die Redaction eingetreten.

Bermischtes.

[Bismarck und der Kaugenberger.] Von ange-
lich glaubwürdiger Seite wird der „Eiberfelder Zeitung“ folgende Äuße-
rung des Reichskanzlers aus dem Herbst des Jahres 1875 berichtet:
„Die hat mir ein Wein so gut geschmeckt und so wohl gethan als
im Frühjahr 1871 auf dem Bahnhofe zu Kreuznach ein Wein,
den in Berlin Niemand kennt. In Kreuznach wächst er nahe
bei der Stadt. Fast bis zur Hinfälligkeit unwohl, kam ich auf der
Rückreise aus Frankreich in Kreuznach an. Auf dem Bahnhof war,
wie überall, großer Empfang: Bürgermeister, Stadtverordnete, Weiß-
geleibete u. c. Ich sollte einen Ehrentrunk annehmen. Eigentlich
hatte ich gar keine Lust dazu. Aber ablehnen war auch nicht thun-
lich; ich griff also zu, trank, trank nochmals und mit dem dritten
Zuge war das Glas oder der Becher leer. Sofort war mir anders zu
Muth, und als wir eine Viertel Stunde später in Bingen ankamen,
war meine Unpäßlichkeit völlig geschwunden; und ich blieb guter
Dinge bis Mainz, Frankfurt und bis zu Hause. Das hat nur der
Kaugenberger gethan.“ Ich ließ die Bemerkung einfließen, so ganz
unbekannt sei dieser Wein nicht; ich selbst kenne ihn und hätte auch
keine geringe Meinung von ihm. „Dann, fuhr der Fürst gegen eini-
e Tischgenossen gewendet fort, müssen Sie mir als Zeuge beistehen; das
ist sehr gut; so oft ich in Berlin vom Kaugenberger gesprochen habe,
begegnete ich fast nur ungläubigen Miene.“ — Wir glauben nicht
sehr zu greifen, wenn wir annehmen, daß in Folge der Bismarck'schen
Reklame für diese Weinorte unsere spekulativen Weinbändler sich beeilen
werden, Kaugenberger — Etiquettes anzuschaffen.

Der Marschall Moltke besuchte am 19. d. in Rom die
Vorstellung von Castellazzo's „Liberius“ in Begleitung zweier deutschen
Offiziere und war der Gegenstand der allgemeinen Reue der
Theaterpublikums. Alle Dyrngucker richteten sich, namentlich in den
Zwischenacten, nach seiner Loge. Am Tage vorher haben ihm die Mit-
glieder des deutschen Vereins ein Gastmahl offerirt und ihm drei Mal
im donnerdes Lebedoch gebracht! Prinz und Prinzessin Karl von
Preußen weilten zur Zeit noch in Neapel, machen häufig Ausflüge in
die paradiesische Umgegend und haben dieser Tage den dort stattgehabten
Bettrennen beigewohnt.

Ueber den Aufenthalt des Polizei-Präsidenten Herrn v. Madai
in Paris läßt der „Soir“ sich folgendermaßen aus: „Herr v. Madai
ist hierher gekommen, um die verschiedenen Dienstzweige unserer Poli-
zeiverwaltung, namentlich unser Strafsystem zu studiren. Die Sitten-
polizei hat das ganz besondere Augenmerk des hohen Preussischen Be-
amten auf sich gelenkt. Bereits hat er sich alle auf diese Materie be-
züglichen Reglements und Verordnungen beschafft, und bei seiner Rück-
kehr nach Berlin wird der gegenwärtig in der Deutschen Reichshaupt-
stadt herrschende polizeiliche Dienstbetrieb wahrscheinlich bedeutenden
Veränderungen unterworfen werden. Herr v. Madai versteht unsere
Sprache, spricht sie aber nicht geläufig, weshalb er einen jungen Secre-
tär bei sich hat, der ihm als Dolmetscher dient. Der Preussische Polizei-
präfect ist im Grand Hotel abgestiegen, empfängt aber nur sehr wenige
Besucher. Da die Dauer seines Aufenthalts in Paris nur beschränkt
ist, so benützt er jeden Augenblick, den er in unserer Mitte verbringt.
Ein scharfer Beobachter und von großer Arbeitskraft spricht der Deutsche
Beamte wenig und verbringt täglich lange Stunden in seinem Arbeits-
zimmer. Er ist ungefähr 50 Jahre alt, sehr corpulent und von mitt-
lerer Größe. Seinen Mund umrahmt ein großer blonder Schnurbart,
gleich dem des Herrn v. Bismarck. Das blonde, leicht ergraute Haar
trägt er nach deutscher Mode kurz verschnitten. Herr v. Madai be-
ginnt seinen Rundgang durch die Gefängnisse des Seine-departement
erst am Montag, und zwar wird er mit dem Maison de la santé an-
langen, in welchem erst kürzlich das Zellen-system eingeführt ist. Zum
Schluß sei noch einer Eigenthümlichkeit gedacht: der hohe Deutsche
Beamte ist mit mehreren Orden decorirt, und in seinem Knopfloch er-
blickt man eine ziemlich große Rosette, in welcher unsere nationalen
Farben zu gleichen Theilen vertreten sind.“

Wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, ist die nächste Umgegend der
Stadt Glogau am 25. d. früh von einem argen Unwetter heimgeflucht
worden. Bald nach Mitternacht waren Gewitter herangezogen, die sich
gegen 2 Uhr Morgens entluden, begleitet von einem so bedeutenden
Regenfuß, daß derselbe als Wolkenbruch bezeichnet werden kann. Die
Chaussees und Wassergräben waren nicht im Stande, die Unmassen
von Wasser aufzunehmen und zu befördern. Von Klein-Logisch aus
stürzte das Wasser über Jakobskirche nach Jätschau, zerriß dicht vor dem
Dorfe die Chaussee auf der Strecke von Glogau nach Polkwitz, beschä-
digte die Delsfabrie von Zopf nud Conrad und ganz besonders die
Döbel'sche Fabrik. In letzterer drang das Wasser in die Fabrikräume,

drückte das im Reservoir befindliche Del heraus und richtete arge Ver-
wüstungen an. In dem Dorfe Rauchwitz standen fast alle Besitzungen
unter Wasser. Das Wasser drang in die Wohngebäude, in die
Schuppen und Ställe mit außerordentlicher Schnelligkeit: ein Mühlen-
besitzer konnte mit knapper Mühe sich und seine Familie retten. Der
Schaden ist sehr bedeutend. Schlimm ist die Freiburger Eisenbahn
mitgenommen. Dicht hinter den Festungswerken, da wo die Bahn
über die Chaussee geht, nicht weit von dem Dorfe Barkau, haben die
Wassermassen ein Loch von 600 Kubikmeter Durchmesser gerissen, so
daß der Schienenstrang in der Länge von zwei Schienen frei in der
Luft hängt. Der Verkehr mit Liegnitz und Breslau ist sofort wieder
hergestellt worden, indem die nach Breslau reisenden, resp. von dort
kommenden Personen vor der Unglücksstelle aussteigen und die dies-
und jeneits bereitstehenden Züge wieder besteigen müssen. Die Be-
triebsinspection macht große Anstrengungen, um das Loch auszufüllen.
Die Felder um Glogau haben sehr gelitten, besonders die Kartoffelfelder;
der Schaden wird sich aber dort noch ausgleichen lassen.

— Aus Frankfurt a. M., vom 24. April, schreibt die „Fr. Ztg.“:
Mit Blüheschnelle durchweilte gestern Abend die Schreckenstunde die
Stadt: Herr W. Schwager, einer der größten Brauer Frankfurts
und Deutschlands hat durch Definieren der Pulsader und hierauf durch
einen Sturz in den Schacht seinem Leben ein Ende gemacht. Die
Gründe, welche den allgemein beliebten Mann, der eine Reihe von
Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung war und mit
eisernem Fleiß die Hebung und Ausdehnung seines großartigen, auf
dem Röderberg liegenden Etablissements erstrebte, zu der unseligen
That bestimmten, sind noch unbekannt. Allgemein ist das Bedauern.
Die Stadt hat einen ihrer ersten Industriellen verloren. Herr Schwager,
der etwa 40 Jahr alt und bis zum letzten Augenblick in gewohnter
Weise thätig war, hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern. Er
war außerordentlich beliebt bei seinen Arbeitern, und unter diesen wie
unter den Geschäftsfreunden hat sein Tod die größte Bestürzung her-
vorgeufen.

Die Blätter von Rouen bringen Einzelheiten über den großen
Brand, welcher in der Nacht zum 26. d. dort gewüthet hat. Das
große Theater und die Häuser, welche es umgeben, im Ganzen 12
Häuser, wurden ein Raub der Flammen. Männer und Frauen ver-
brannten, erstickten oder wurden mehr oder weniger schwer verun-
det. Das Feuer brach gegen 7 1/4 Uhr aus und um 7 1/2 Uhr war das Thea-
ter nur noch ein ungeheurer Feuerberg; um 8 Uhr standen die Häu-
ser in der Umgegend des Theaters in Brand. Es war ein fürchterlicher
Anblick; das Feuer bot allen Anstrengungen Trotz. Es sollte Hamlet
gespielt werden. Fast alle Choristen und Sänger, so wie die Angestell-
ten und die für den Dienst commandirten Soldaten, welche im Stück
figuriren sollten, befanden sich bereits im Theater, als eine Gasflamme
den Vorhang anzündete. In einem Augenblick stand die ganze Bühne
und der Saal in Flammen. Den Armen, die sich im Innern des
Theaters befanden, blieb nur ein Weg übrig, sich zu retten; sie muß-
ten vom 4. und 5. Stock herabspringen. Die Leute auf den Straßen
sahen mit Schauern menschliche Gruppen, die sich an den Eisenstäben
der Fenster anklammerten. Alles holte sofort Matrasen herbei; man
warf sie aus den Fenstern herab und legte sie auf das Pflaster, um
das Herabspringen der Unglücklichen weniger gefährlich zu machen. Es
war ein schreckliches Schauspiel, als die Choristinnen und Choristen,
sowie die Soldaten, die schon Cuirasse und Helm angelegt, sich auf die
Straße hinabstürzten. Die Zuschauer waren so erschreckt, daß sie kaum
die Kraft hatten, denen, welche herabfielen zu Hülfen zu kommen.
Eine Frau, eine Ankleiderin, die sich an einem Gefirnis fest-
hielt, half während 10 Minuten anderen Frauen, sich herab-
zulassen. Als sie glaubte, daß Alle gerettet seien, dachte sie
an ihr eigenes Wohl. Man warf ihr ein Seil zu, sie befestigte sich
dasselbe am Arm und sprang dann herab. Aber das Seil riß, und sie
wurde zuerst auf einen Balken und dann auf die Straße geschleudert.
Als man sie aufhob, fand man den Schädel gespalten und eine der
Hüften zerbrochen. Alle Sänger und Sängerinnen, die ihre Loge im
ersten Stock hatten, wurden gerettet. Nur Madame Dreyß kam um;
sie wußte, daß ihr Mann in dem oberen Stockwerke war, sie eilte dort-
hin und fand in den Flammen den Tod. Ein Sänger, Guillemot,
der Alles aufgeboten, um seine Collegeninnen zu retten, wäre beinahe
selber ums Leben gekommen. Es gelang ihm jedoch, den Flammen
zu entkommen, doch hatte er fürchterliche Brandwunden am Arm und
an der Hüfte. Die bis jetzt bekannte Zahl der Todten beträgt 8, wo-
von 5 Militärs; die Zahl der Vermundeten, die nach dem Hospital ge-
bracht wurden, bis jetzt 13, 8 Soldaten und 5 Choristen. Erst heute
Morgen um 8 Uhr wurde man Herr des Feuer's.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch
die Elbbrücke selbst passirten Kähne.

Aufwärts. Am 25. April. Raack, Steuerm. Lambrecht, Güter, v. Ham-
burg n. Dresden. — Schellmann, Rundhölzer, v. Eisee n. Budaun. — Schlicher,
Kohlen, v. Hamburg n. Koblau. — H. F. D. G., Steuerm. Dendosch, Güter, v.
Hamburg n. Dessau. — Bartels, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Kradaun,
desgl. — Engel, desgl. — Ebschner, Schiefer, v. Magdeburg n. Aufßa. — Schulze,
Schiefer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Kahle, desgl. — Weber, desgl. — Ho-
din, desgl. — Wienecke, Schiefer, v. Magdeburg n. Calbe. — Lehmann, Schies-
fer, v. Magdeburg n. Aufßa. — Kretschmer, Steuerm. Schalle, leer, v. Magde-
burg n. Aufßa. — Noa, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Körber, desgl. —
Schumacher, desgl. — Roggs, desgl. — Müller, desgl. — Handel, leer, v. Mag-
deburg n. Aufßa.

Eingetroffen. Am 25. April. Wohnke, Brennholz, v. Kade n. Neustadt.
— Hegewardt, leer, v. Rühlau n. Aufßa. — Schukert, leer, v. Plauen n. Aufßa.
— Ahne, leer, v. Genthin n. Aufßa. — Naumann, leer, v. Berlin n. Magde-
burg. — Neuschel, leer, v. Berlin n. Schönebeck. — Fische, Bretter, v. Genthin
n. Neustadt. — Kandel, Bretter, v. Mühlrose n. Budaun. — Gramschky, desgl.

Weinkarte

von
J. F. Naumann,
Geiststr. u. Promenadenecke.

Feiner Medoc	à Fl. 1. —
St. Julien	- 1. 25.
Pontet Canet	- 1. 50.
Château Margaux	- 1. 50.
Château Leoville	- 2. —
Château Milon	- 2. —
Château Narsac	- 2. 50.
Château Lafitte	- 2. 50.
Apfelwein ohne Sprit	- 50.
Moselblümchen	- 75.
1868er Wiesenbrunnen	- 75.
Deidesheimer	- 1. —
Feiner Graves	- 1. —
Muscat Lütel	- 1. —
Forster Traminer	- 1. 25.
Geisenheimer	- 1. 50.
Marcobrunner	- 1. 50.
Johannesberger	- 2. —
Rüdesheimer Berg	- 2. —
Ober-Ungar	- 2. —
Ruster Ausbruch	- 2. 50.
Sicilianer	- 1. 50.

Bei Entnahme größerer Quanten entsprechend billiger.

Frischen Maitrank

empfehlst billigst
J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Apfelwein

ohne Spirit, für Reconvalescenten besonders zu empfehlen, bei

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Von altem Nordhäuser Korn- und Wernigeroder Weizenbranntwein hält stets Lager

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Schnupftabaksdosen,
feinste Alfenide-Composition,
alleiniges Lager für Halle und Umgegend bei
J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Gendarmen - Tabak

billigst bei
J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Das Rittergut Klitschen im Kreise Torgau soll von Johannis 1876 ab an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen und die Nachweisungen über das Areal, die Grundsteuer und sonstige Verhältnisse des Gutes können bei mir eingesehen werden. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich Termin in meinem Bureau auf den 8. Mai 1876 Vormittags 11 Uhr anberaumt. Auch vor dem Termine eingehende Offerten werden Berücksichtigung finden.

Torgau.
Schultze,
Rechtsanwalt.

Jeden Bandwurm entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weistanz und Flechten — auch brieflich: Voigt, Arzt zu Croppenstedt.

Restaurant zum Reichskanzler,
Leipzigerstr. Nr. 18, 1ste Etage,
empfehlst

Stammfrühstück u. Stammabendbrod à 30 S, Mittagstisch in 2/3 Port. bei verschiedener Auswahl à Couvert 1. A. Abonnenten hierauf werden stets angenommen.

Culmbacher Bier v. C. Rizzi ff., echt Pilsener.
3 franz. Billards. Damen- u. Lesezimmer, Conditorerei-Buffer.

Für jede Bequemlichkeit ist gesorgt. **L. G. Bartcky.**

Ein seid. Regenschirm ist am Sonntag vor 8 Tagen auf dem Wege von Böberitz — Petersberg über Rütten verloren; der ehrl. Finder wolle selb. geg. eine gute Belohn. b. Oberfellner in „3 Schwänen“, Halle a/S. abgeben.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, große Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger Sachse aus Berlin.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig meine theure, liebe, gute Frau **Henriette Fritsche** geb. **Sellmuth**, was ich tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit erbeuge. **Albert Fritsche.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend verschied unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Hermann Seyffart.**

Dies seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur gefälligen Nachricht.
Halle, d. 27. April 1876.

Für die Hinterbliebenen:
Horn, Provinzial-Steuersekretär.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr verschied unsere liebe freundliche **Frieda**, 1 1/2 Jahr alt, was Freunden u. Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Genthin, den 26. April 1876.

G. Weigand,
Kreis-Steuer-Einnehmer
u. Frau **Emilie** geb. **Rudloff.**

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden.

Gemäß Beschluß der fünfzehnten ordentlichen General-Versammlung vom 25. April 1876 ist die Dividende auf 50% = 150 Mark pr. Actie festgesetzt worden, deren Einziehung gegen den Dividenden-Coupon Nr. 5 für 1875 bei folgenden Bankstellen erfolgen kann:

O. Roedel in Leipzig,
Dresdener Bank in Dresden,
H. G. Lüder in Dresden,
Haase & Sohn in Chemnitz,
Deichmann & Co. in Köln,
Gehr. Molenaar,
Holthausen Smidt & Co. in Crefeld,
Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld,
Deutsche Bank in Berlin,
D. & J. de Neuville in Frankfurt a/M.

Dresden, den 26. April 1876.

Die Direction.
Pfahler.

Täglich frischen Waldmeister. **C. Müller Nachf.**

Justus' Tabake,

besonders

Feinsten **Varinas-Canaster, Petit-Canaster, Fine Old Mild, Feln Siegel, Feinen Portorico, Louisiana, Wagstaff, Leichten Portorico, Virginia, Golden & Best Birdseye** etc. empfiehlt

G. Gröhe,

Leipzigerstraße 105, im D. Lehmann'schen Hause.



Sonnabend den 29. April

trifft ein grosser Transport

Mecklenburger Wagen- sowie Ardennischer Spann- Pferde

zum Verkauf ein bei

Philipp Leiser in Leipzig,
Gustav-Adolph-Str. 15.

Beachtungswerth.

2 Gang 4^{te} Rad, stark u. trocken, stehen zum Verkauf beim Stellmacher **C. Ziegler, Cönnern, Rothburger Weg.**

Eine Wind- u. Wassermühle nebst dazu gehörigen Gebäuden und 11 Morgen Acker, Alles in sehr gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen und Näheres zu erfragen bei **G. A. Schmerwitz** in Cönnern.

Ein militärfreier junger Mann (Materialist), mit besten Empfehlungen, sucht pr. 1. Juli für Lager oder Detail anderweitiges Engagement, gleichviel in welcher Branche. Offerten bittet man sub R. S. 100. postlagernd Sena niederzulegen.

Geschäfts-Eröffnung.

Zum 1. Mai eröffne ich Land- u. berg-, am Markt, ein

Stiefel- und Schuhgeschäft.

Mein Unternehmen empfehle der Gunst des hiesigen u. auswärtigen Publikums ganz ergebenst.

Bestellung nach Maß, Probe-Stiefel od. Schuh werden schnell u. sauber ausgeführt.

Carl Kutscher.

5400 Thlr. sind auf

sichere ländliche Grundstücke zum 1. Juli d. J. auszuleihen durch **J. Funke in Niemberg.**

Eine fast neue Breit-Säemaschine steht billigst zum Verkauf in der Maschinenfabrik von **Wolf & Schaefer, Halle a/S.**

100 Ctr. Wiesenheu verkauft **Passendorf Nr. 9.**

Die Promenade wird abgeholt, Damit Du auf 2 Straßen rollst, Zwar fährt auf der einen Straße selten ein Wagen,

Doch was soll sie in 1000 Jahren sagen, Wenn wir nicht sorgen für die spätere 20ste Generation!

Doch Promenade sie noch zu nennen, war nun ein Hohn.

Wie nennen wir die 2 Straßen frisch und frank:

„Unbenutzter 2straßiger baumloser Staubfang.“

Vereins- und Versammlungswesen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Ortsausschusses zur Vorbereitung des ersten Deutschen Lehrertages zu Erfurt hat sich an die Deutschen und Oesterreichischen Eisenbahnervereinigungen gemeldet...

Der dritte Deutsche Gauwerktag wird am 14. und 15. Juni in Hamburg abgehalten werden. Auf vielen andern Angelegenheiten, welche auf der Tagesordnung stehen, wird auch die Beschaffung eines Verbandshauses in Berlin beraten werden.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 1. Mai 1876 Nachmittags 4 Uhr im neuen Sitzungssaale.

Öffentliche Sitzung.

- Berathung und Beschlussfassung über folgende Vorlagen des Magistrats, betr.: 1. Die Umgestaltung der Promenade; 2. Die Bewilligung einer Beihilfe an den Verein für öffentliche Gesundheitspflege; 3. Die Uebernahme von Reparaturkosten an den kirchlichen und geistlichen Gebäuden zu St. Moritz auf die Stadtkasse; 4. Die Bewilligung der Kosten zur Ausführung eines 15köpfigen Hauptprobefesttages vom oberen Neersee bis zum Leipziger Platz; 5. Die Abrechnung über die zur Anlage und Fertigstellung der Verwässerungen des Königsplatzes nothwendig gewordenen Ausgaben; 6. Die Restituirung der von einem auswärtigen Pfänderpro 1871 und 1872 zur Aemtenfeste gezahlten f. g. Dispenzgebühren; 7. Anstellung einer Lehrerin an der Volksschule; 8. Bewilligung einer Miethsentschädigung an einen Beamten.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag Misericordias Domini den 30. April predigen: Zu 11. E. Frauen: Vm. 10 Consofioralrath D. Dr. vander. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Diaconus Pfanne. Zu St. Ulrich: Vm. 10 Oberdiaconus Pastor Eickel. Nm. 2 Oberprediger Weide. Zu St. Moritz: Vm. 9 Oberprediger Saran. Nm. 2 Diaconus Nietschmann. Hospitalkirche: Sonntag d. 30. April Vm. 11 Diaconus Nietschmann. Domkirche: Vm. 10 D. Neuenhaus. Ab. 5. Domprediger D. Zahn. Zu Neumarkt: Sonnabend d. 29. April Ab. 6 Weiser Pastor Hoffmann. Sonntag d. 30. April 9. Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Ab. 5 Abendgottesdienst Pastor Jordan. Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Geiler. Diaconushaus: Sonntag d. 30. April Vm. 10 Pastor Jordan. Katholische Kirche: Sonntag d. 30. April Morgens 7 Frühmesse Pfarrer Nolte. Vm. 9 Feier Pfarrer Wokler. Nm. 2 Christenlehre Derselbe. Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. 9 1/2 und Nm. 3 1/2 und Mittwoch Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen. Apostolische Gemeinde, g. Markstraße 23. Vm. 10-12 Feiert der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt; danach Abendgottesdienst.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 27. bis 28. April. Kronprinz. Hr. Landrath Linger m. Frau a. Kanie. Hr. Rittergutsbes. Krause a. Osterfeld. Hr. Fabrik. Hirsch m. Frau u. Sohn a. Olegau. Hr. Landw. v. Abden a. Berlin. Hr. Dr. Brauns a. Heidelberg. Hr. Stud. Michel a. Leipzig. Hr. Rent. Heilich a. Coblenz. Die Hrn. Kauf. After a. Stendel, Creder a. Bremen, Giesler a. Schönebeck. Stadt Zürich. Hr. Rittmeister v. Eberhardt m. Sohn a. Hannover. Hr. Dr. med. Stenger a. Schwedt a. D. Hr. Commissionrath Flemming a. Berlin. Frau Inspectorin Wallerstein a. Hünborg. Hr. Gasthofbesitzer Robbe m. Frau a. Hohenzolln. Hr. Stud. phil. Bromig a. Burgsteinfurt. Hr. Stud. agr. Blumberg a. Brandenburg. Hr. Bergwerksbes. v. Loz a. Hochfilz. Hr. Faktor Hummel a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Kentrup verhäuser a. Bielefeld, Carlow a. Leipzig, Badewitz a. Stolp, Palme a. Mühlhausen, Stöbe a. Hamburg, Hildebrandt a. Straßburg, Nicols a. Malland. Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Frhr. v. Welck m. Sohn a. Dresden, Köhner a. Hamburg. Hr. Apotheker Fromsdorf m. Frau a. Langenliala. Hr. Stud. agr. Schaffer a. Eoswig. Hr. Fabrikbes. Windaus a. Berlin. Frau Rechtsanwält. Forstmann m. Tochter a. Bielefeld. Hr. Hauptmann L. 27. Inf. Reg. v. Grafel m. Fam. a. Welda. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Tauscher a. Jülich. Die Hrn. Kauf. Heymann u. Platze a. Hamburg, Bernays a. Mainz, Clarenbach u. Neudorf a. Eln, Kömer a. Königsbitt, Casel a. Oldenburg, Kreuzer a. Berlin. Goldene Kugel. Die Hrn. Stud. agr. Schmelzer u. Herting a. Halle. Hr. Deton. Brandst. m. Fam. a. Essen. Hr. Fabrikbes. Stedhan a. Reichensbach. Hr. Oberl. v. der Meyerstein a. Königsberg i. Pr. Die Hrn. Kauf. Ledloff a. Schweinfurt, Kaufmann a. Frankfurt, Kleberg a. Hamburg, Morik a. Magdeburg, Sauther a. Mühlhausen, Schröder a. Cottbus, Trautmann a. Wdrlich. Goldene Kugel. Hr. Fabrikbes. Adolpfs a. Brüssel. Hr. Director Opel a. Weh. Hr. Inspector Pommer a. Cassel. Die Hrn. Rent. Lutterforth a. Jena, Werthmann a. Dresden. Hr. Techniker Sölberg a. Neuchauxen. Hr. Baummeister Büchler m. Sohn a. Neudorf. Hr. Gutbes. Voigt m. Tochter a. Niesleben. Die Hrn. Stud. jur. Honerndigt a. Leipzig, Erad-

meyer a. Beulor. Hr. Dr. med. Kinteler a. Altenbeken. Hr. Stadtrath Krüger a. Freiburg. Hr. Fabrik. Erast a. Stößen. Hr. Antmann Ulrich a. Achersleben. Hr. Dr. Hömberg a. Wien. Hr. Director Walter a. Hamburg. Hr. Königl. Fabrikinspector Dr. Sassenhuth a. Magdeburg. Hr. Einjährig-Freiwilliger Alberg a. Cassel. Hr. Fabrik. Baumann a. Grieben. Die Hrn. Kauf. Zelle u. Schulz a. Magdeburg, Dünenberg a. Einbeck, Edwenbaum a. Bötzingen, Edberg a. Dresden, Kunze a. Bromberg, Kind a. Elberfeld, Kayser a. Coburg, Morgenstern a. Berlin. Russischer Hof. Frau Pastor Zedmann m. Tochter a. Frankfurt a. O. Hr. Gutsbes. Klingenbach a. Hannover. Hr. Fabrik. Johnson a. Berlin. Hr. Ingenieur Gudenberg a. Dellisch. Hr. pract. Arzt Dr. Wolin a. Potsdam. Hr. Rent. Hammer m. Frau a. Berlin. Hr. Inspector Klöpke a. Wehra. Hr. Lehrer Krähahn a. Delamünde. Hr. Buchhändler Dittmar a. Weimar. Hr. Hofapotheker Kehler a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Kottmann a. Nemscheid, Kestner a. Waltershausen, Bächner a. Wrambeim, Cyprian a. Dresden, Ehenberg a. Wien, Levin a. Wezlar. Fr. Stolze a. Braunschweig.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

28. April 1876. Berliner Fonds-Börse. Vergleich: Märkische 78,75. Eln-Windener 99,25. Oberhessische A. C. D. 138, -. Rheinische 113,75. (Lehrer. Staatsbahn 447, -. Lombarden 153, -. Oesterreich. Credit. Actien 225,50. Waicourts) Preuss. Consolidirte 104,50. Feudenz; matt. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) April-Mai 201,50. Juni-Juli 210, -. Roggen. April-Mai 148,50. Mai-Juni 146,50. Sept.-Octr. 149,50. Gerste loco 140-180. Hafer. April-Mai 166,50. Spiritus loco 44,60. April-Mai 44,80. August-Septbr. 47,80. Rübel loco 61,70. April-Mai 61,50. Sept.-Octr. 63,10.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 28. April 1876. Vergleich: Märkische St. Act. 78,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 103, -. Breslau: Schwelbn-Freib. St. Act. 80, -. Eln-Windener St. Act. 99,10. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 95,50. Berlin-Stettiner St. Act. 121,75. Oberhessische St. Act. A. C. 138, -. Rheinische St. Act. 113,75. Westf. Magdeb. St. Act. 75,25. Thüringer A. 115,40. Märk. Posen. St. Act. 64,60. Rumänische St. Act. 20,25. Lombarden 154, -. Franzosen 447, -. Deherr. Cr. Act. 227, -. Pr. Bod. Credit. Act. 201,97,50. Darmst. Bank Act. 97,30. Disc. Comm. Anb. 112,90. Reichsbank Act. 153,25. Eln-Wind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 107,50. Laurabatte 56, -. Union Act. 7, -. Louise Tiefbau 24, -. Feudenz; matt.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 29. April: Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-12 u. Nm. 2-4. Marien-Bibliothek: Nm. 2-3. Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 I. Gebäude d. Univers. Biblioth. vart. Landesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 8-6. Kathaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4. Spartasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 H. Ulrichstraße 27. Spar- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6. Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.). Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta. u. Dorotheenstr. Ecke Billardclub. Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. Café David" part. links v. Eingang. Iduna, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft: Vm. 11 General-Versammlung im „Kroppringens". Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Generalschule: Physik. Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe". Krieger-Verein v. 1866 ic. Ab. 8 Versammlung im „Café Royal", Rathhausg. Jahrscher Turnverein: Ab. 8 Turnstunde im „Müchener Braubaus". Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2 Turnabend in der städt. Turnhalle. Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schützenhause. Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies". Schöppler'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Färstentbal".

Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Antere Leipzig) gerät. neben d. „gold. Löwen" ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Dr. A. Franke's Bäder im Fürstentbal. Irisch-römische Bad. v. 8-12 U. für Herren, v. 2-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren - Cools, Schwefel-, Nal-, Kleien-, Eisen-, Eisen-, -aromatische, Kistenabdel, gewöhl. u. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.

Sing-Academie. Sonnabend den 29. April Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. „Das Paradies und die Peri" von Schumann. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei unserm Dirigenten, Herrn F. Boretsch, Wilhelmstr. 5. Der Vorstand.

Häflerscher Verein. Die regelmäßigen Gesangübungen beginnen in nächster Woche, Mittwoch, den 3. Mai, Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule und sollen von da ab jeden Mittwoch zu derselben Zeit fortgesetzt werden. Im Singen geübte Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich gef. bei Unterzeichnetem, Kapellengasse 16, Nachmitt. zwischen 3 u. 4 Uhr melden. G. M. Häfler.

Stellen suchen: 2 tücht. m. besten Zeugnissen vers. Landwirthschafterinnen, 1 Köchin f. herrschaftl. Küche, einige Küchen-, Haus- u. Stubenmädchen durch's Halle'sche Arbeits-Nachweisbüro große Brauhausgasse 29, neben dem deutschen Hause.



Bekanntmachungen.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Acti-
naire ist auf:

Sonnabend den 13. Mai cr. Vormittags 11 Uhr
im Saale des Hôtels „zum Kronprinzen“ hier anberaunt.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1875.
- 2) Erstattung des Revisionsberichtes pro 1875 und Beschlussfassung über Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1876.
- 4) Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
- 5) Beschlussfassung über den Antrag des Verwaltungsrathes, einige Paragraphen des unter dem 4. Mai 1872 revidirten Gesellschafts-Statuts durch einen Nachtrag abzuändern.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschriften des §. 28 un-
seres revidirten Gesellschafts-Statuts.

Die Eintrittskarten sind in den letzten beiden Tagen vor der Ge-
neral-Versammlung und zwar bis Nachmittags 4 Uhr auf unserm Ge-
schäftsbureau Brüderstraße Nr. 16 hieselbst in Empfang zu nehmen,
wo auch vom 4. Mai cr. ab der Geschäftsbericht pro 1875 ausge-
geben wird und Exemplare des Statut-Nachtrags abgefordert wer-
den können.

Halle a/S., d. 25. April 1876. Der Verwaltungsrath.
von Boh.

Holz-Auction.

Dienstag den 9. Mai cr.
Vormittag 10 Uhr werden hier
ca. 50 Stück starke Schwarz- und
Silber-Pappeln, 35 Stück Reifig-
Häufen und 11 Häufen Sopsfende
(für Drechsler u.) gegen sofortige
Zahlung und unter den bekannt zu
machenden Bedingungen verkauft.
Sämmtl. bei Halle a/S.

C. Bartels.

Hausgrundstücks-Verkauf.

In einer größeren Mittelstadt
Sachsens, 2er Eisenbahnen, Gar-
nison, Schulstadt, ist ein neues gut
verjinsl. Hausgrundstück, Eckhaus,
an zwei Hauptstraßen u. nächster
Nähe des Muldthal-Bahnhofs sehr
frequent, reizend, Naturschön ge-
legen, sofort zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich seiner aus-
gezeichneten Lage halber für jedes
Geschäft, hauptsächlich aber zur
Errichtung eines Restaurants. An-
zahlung 3000 \mathcal{M} ., übriges verbleibt
als feste Hypothek. Näheres unter
A. B. 8 # postlagernd Grimma.

Verkauf.

Ein großes Gartengrundstück in
schönster Lage innerhalb hiesiger
Stadt, zu Bauplänen und gewerb-
lichen Anlagen vorzüglich geeignet,
ist unter günstigen Bedingungen
durch mich zu verkaufen.

Sera, im Mai 1876.

Advocat Friedemann.

Mein vor dem Marienbor be-
legenes Grundstück in der reizendsten
Lage Raumburgs a/S., bestehend
aus 2 Wohnhäusern nebst allem
Zubehör, alles im besten Zustande,
u. 1/2 Morgen Garten, bin ich
willens zu verkaufen. Das Ganze
eignet sich zu jedem Geschäft. Preis
4200 Thaler. [H. 51706.

Raumburg a/S.

Moritz Hofmann.

Ein junger Kaufmann, welcher
schon längere Zeit conditionirte,
sucht sofort eine Stelle als Volon-
tair in einem hiesigen größeren
Comoir oder Bankgeschäft. Adr.
unter B. 12 abzugeben an **Ed.
Zuckrath** in der Exp. d. Zig.

Ein sehr flottcs Materialwaaren-
Geschäft mit guter Stadt- u. Land-
kundtschaft ist veränderungshalber
zum 1. Oct. d. J. zu verpachten.
Zur Ueberrahme sind ca. 8000
Mark erforderlich. Offerten werden
unter R. O. # 3. postlag. Zeitg
erbeten.

In einer größeren belebten Stadt
Thüringens ist ein schwunghaft be-
triebnes, an bester Lage befindli-
ches **Material- und Seiler-
waaren-Geschäft** wegen einge-
tretenen Familienverhältnissen sofort
unter günstigsten Bedingungen zu
verkaufen. Reflectanten erfahren
die Adresse durch **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Zig.

Depositair gesucht.

Wir suchen zum Vertriebe unse-
rer landwirthschaftlichen Maschinen
für Halle und Umgegend am dor-
tigen Plage eine geeignete Persön-
lichkeit, welcher die nöthigen Räum-
lichkeiten zur Aufstellung eines Mus-
terlagers zu Gebote stehen und die
neben der erforderlichen Fachkennt-
niss und Sollicität auch entspre-
chende Sicherheit wegen des Depots
zu geben im Stande ist.

Hr. Maschinenfabrikant **Herbst**
dortselbst, Rannische Str. Nr. 16,
bisher und zur Zeit noch unser Ver-
treter, hat über seine Räumlichkei-
ten für die nächste Zeit anderweitig
verfügen müssen und ist bereit,
das Musterlager ansehen zu lassen.
Ludwigshütte b. Sandersleben.

Räntsch & Behrens.

1 in ff. Küche erf. jung. Mäd-
chen, jedoch nur mit **guten Zeugn-**
issen, sofort für ein feines Pri-
vathaus zur Stütze der Hausfrau
gesucht durch

**Emma Lerche, Halle a/S.
gr. Klausstr. 28.**

Häuser

jeder Größe, hier
und außerhalb, mit und ohne Ge-
säße, sowie **Gasthöfe, Müh-
len, Brauereien, Ziegeleien**
etc., sind zu verkaufen resp. zu ver-
pachten. **C. Zahn**, gr. Ulrichstr. 5.

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 18. Februar d. J.
bringen wir hiermit zur Kenntniß der Theilgehenden, daß die auf die
Nummern 501. 771. 964. 1573 bis 1577 incl.

1764 u. 1765. 5602. 5606. 5852

der Interimsscheine (Quittungsbogen) unserer Gesellschaft entfallenden
Liquidationsquoten bis zum Augenblick noch nicht erhoben sind.

Wir fordern die Inhaber derselben hiermit auf, solche dem mit-
unterzeichneten Liquidator, Herrn **J. Dannenbaum**, Ber-
lin W., Behrenstraße 9/10, unverzüglich zu übersenden, der die ent-
sprechenden Beträge dem Losender per Post zustellen wird.

Diejenigen Gelder, die bis zum 15. Mai a. c. auf diese Weise
nicht erhoben sind, werden wir auf Kosten der Theilgehenden bei dem
hiesigen Königl. Kreisgericht deponiren.

Wegen etwa abhanden gekommener Quittungsbogen muß das
gerichtliche Amortisationsverfahren eingeleitet werden.

Raumburg a/S., den 24. April 1876.

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Claus Reuter. Claus Dannenbaum.

Fubren Entreprise.

Wir beabsichtigen, die Abfuhr von wöchentlich ca. 20—30.000
Mauersteinen von unserer Dampfziegelei bei Rade well pro 1876 zu
vergeben.

Die Bedingungen sind täglich in den Vormittagsstunden auf
unserm **Comptoir**, Lindenstraße 22, einzusehen.

Halle. L. Loesche & Co.

Billigste schmiedeeiserne Träger.

Sehr viel billiger als bisher, bin ich nunmehr im
Stande, **neun Zoll hohe Eisenbahnstienen**, 1 Trä-
ger durchaus erlegend, zu verkaufen und mache auf mein **gro-
ßes Lager** in allen Längen bis zu 24 Fuß ergebenst auf-
merksam.

**Otto Neitsch,
Werseburger Straße Nr. 11a.**

Dritte durchweg umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Erste Lieferungsausgabe in 12 Lieferungen à 1 Mark.

Soeben erschien:

Georg Hittl, Der französische Krieg von 1870 und 1871.

Nach den besten Quellen, persönlichen Mittheilungen
und eignen Erlebnissen.

Illustrirt von **Woldemar Friedrich u. A.**
Mit über 250 Illustrationen, zahlreichen Karten u. Plänen.
3. Aufl. Vollständig im Laufe dieses Jahres in 12 Liefer.
à 1 Mark.

Hittl's französischer Krieg, ein Musterwerk populärer
Kriegs- und Geschichtsschreibung, liegt hiermit in dritter,
durchweg auf die Höhe heutiger abgeklärter Kenntniß gebrach-
ter Auflage vor. In seinem künstlerischen Schmuck und seiner
künstlerischen Ausstattung ist das Buch eines der schönsten illus-
trirten Werke, welches unsere Literatur besitzt.

Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Loose'schen Central-Verein für Sachsen u. Thüringen am 10. Juni cr.

während der diesjährigen
Geflügel-Ausstellung veranstalteten Lotterie sind zu haben bei den Her-
ren **J. Barch & Co.**, gr. Ulrichstr. 47/1, **L. Schäfer**, große
Märkerstr. 6 und Brunostraße 16b, **C. S. Herrmann**, Post-
fischerstraße 6 und bei den meisten Vereinsmitgliedern.

Wiederverkäufer belieben sich an die erstgenannte Firma zu wenden.

Ein in der reizendsten und be-
suchtesten Lage in Raumburg
a/S., am Speckhart gelegene neu
erbaute Restauration mit allen be-
quemsten Einrichtungen, Regelbahn
und schönen Garten-Anlagen, wünsch-
lich Eigentümer, da ihm die Verhält-
nisse nicht gestatten, den Betrieb
selbst zu übernehmen, von jetzt ab
zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Offer-
ten gefl. unter W. W. No. 886.
poste restante Naumburg a/S.
niederzuliegen

Hofverwalter-Gesuch!

Einem tüchtigen Hofverwalter,
nicht zu jung und mit der Feter
bewandert, sucht für 1. Juli d. J.
die Domaine Schöngleina bei
Roda, Herzgth Altenburg. Ge-
halt 450 \mathcal{M} . Zeugnisse werden ab-
schriftlich u. franco erbeten.

Für einen täglich brauchbaren Ar-
tikel werden Agenten bei anständ.
Provision gesucht. Bitte Adr. E.
F. 100. postl. Lauchstädt einzu-
senden.

Restaurant Prinz Carl,

am Bahnhof gelegen, neu und elegant eingerichtet, hält sich hiermit bestens empfohlen.

Vorzügliches Coburger Actien- und Nürnberger Bier.
Gute Küche. Grosser Garten. Marmor-Kegelbahn.
Franz. Billard. Prompte Bedienung.

O. Winzer.

Zwei ordentliche Drescherfamilien werden bei freier Wohnung gesucht auf Rittergut **Vassendorf**.

Ein junger Mensch, unverheiratet, 16—18 Jahr, welcher in einem Restaurant die Hausknechtsarbeiten zu besorgen hat, findet sofort oder auch zum 15. Mai Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Ein junger Mensch, welcher das Examen als Einjähr.-Freiwilliger bestanden, sowie eine landwirtschaftliche Schule besucht hat, **wünscht** mögl. bald auf einem größeren Gute eine **Stelle als Verwalter** oder **Volontair**. Gef. Adv. werden unter Chiffre A. L. postlagernd **Naumburg a/S.** erbeten.

Eine Person gesuchten Alters, welche selbstständig der Küche vorstehen kann, wird **sofort** gesucht. Von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Ztg. zu erfragen.

Eine ältere erfahrene mit guten Attesten versehene Landwirthschafterin sucht bis 1. Juli oder früher Stellung. Gef. Off. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Ztg.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen gebildeten Mann als **Ökonomie-Beurling** oder auch einen **Volontair**. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Rittergut **Kölzen** bei **Lützen**.
Nebelung.

Eine **geb. Dame** sucht Stellung als **Vertreterin** der Hausfrau, auch w. sie gern die Erz. mütterl. Kinder über. Gef. Off. bittet man **Breitstr. 36** I. niederzulegen; auch kann pers. Vorstellung sof. erfolgen.

Eine solide deutsche Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

sucht für die drei Regierungsbezirke der Provinz Sachsen einige **tüchtige, solide General-Agenten**.

Offerten mit Angabe von Referenzen werden sub **J. S. 2633** an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Berlin S.W.** erbeten.

Ein Haus für Kaufmann oder Fleischer passend, in guter Lage, bei solider Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Restaurateur Schiergott** im „Rathskeller“.

Ein dänischer Wallache, **Rappe** ohne Abzeichen, $3\frac{1}{2}$ Jahr alt, fromm und fehlerfrei, ist preiswerth zu verkaufen.

Halle, Taubengasse 17a.

Auf das **Montag den 1. Mai** stattfindende einmalige Gastspiel der **Frau Amalie Bürger-Weber** machen wir ganz besonders aufmerksam.

Viele Theaterfreunde.

Für Gartenlocalitäten

empfehle

mein Lager in eisernen

Klappstühlen mit dazu passenden **gußeis. Tischen**

zu billigsten Preisen.

24. Chr. Glaser in **Halle a/S., gr. Klausstr. 24.**

Neue Prom-n. 14. **Otto Hoffmann** Neue Prom-n. 14.
 empfiehlt **Tapeten, Rouleaux, Fussmaten** zu anerkannt **billigen Preisen**. [B. 9957.]



Gummistrümpfe, Leibbinden, Bruchbandagen empfiehlt **F. Hellwig, Barfüßerstraße 9.**

Das Eintreffen unserer diesjährigen direkten Bezüge von **Blauen Engl. Dachschiefer 1a Qualität** aus dem renommiertesten Bruche zu **Port Madoc** zeigen hierdurch an, und empfehlen solchen in allen gangbaren Dimensionen, sowie

Rothen Engl. Dachschiefer 1a Qualität zu billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber, Halle a/S.

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten, sowie **Schornstein-Aufsätze** aus der Fabrik **S. Polko** in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuerfichere **prima Dachpappe** in Rollen, **Kappstreifen, Asphalt, Pech, Schiefer u. Solnhofener Platten** zur Belegung von Hausfluren, Küchen, Badestuben ic., beste **Chamottesteine** empfehlen billigst [B. 9981.]

B. Schmidt & Co.

Die Dampfknochenmühle und chemische Düngerfabrik

von **Weber & Schroeder** in **Aue bei Zeitz**

empfehlen als vorzüglichstes Düngemittel zur nächsten Herbstbestellung ff. gemahlenes gedämpftes **stickstoffhaltiges Knochenmehl** mit einem garantirten Gehalte von 8—9% Stickstoff und 12—14% Phosphorsäure (letzte Analyse des Herrn Dr. C. H. Tenchert in Halle a/S. 9,34% Stickstoff und 13,17% Phosphorsäure) zum Preise von 12 Mark 50 Pf. pr. 50 Kilo incl. Sack frei Bahnhof **Zeitz**, bei Abnahme von nicht unter Hundert Centner.

Muster stehen auf Wunsch zu Diensten und werden schon jetzt größere Aufträge zu späterer Lieferung entgegen genommen.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile ich den Herren Landwirthen ergebenst mit, daß durch mich Lieferungen bei Wagenladungen zum gleichen Preise ab **Zeitz** vermittelt werden und daß kleinere Posten mit einem kleinen Aufschlage auf meiner Fabrik in **Bruckdorf** jederzeit abgefordert werden können.

Max Schroeder, Fabrik chemischer Düngemittel, Bruckdorf bei Halle a/S.

18,000 Mark

auf erste gute Landhypothek auszuweisen. Offert. unter **N. N. 10.** postlagernd **Halle a/S.** erbeten.

Fra Diavolo mit Hrn. Kück in der Titelrolle wird von allen Theaterbesuchern dringend gewünscht.

Ein Paar gut erhaltene

Spitzkummetgeschirre für mittlere Pferde werden zu kaufen gesucht. Offerten sub **L. B. 1453.** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Kindergarten.

Zu dem am 1. Mai beginnenden **Sommercurfus** nehme ich Anmeldungen neuer Zöglinge **Sophienstraße 5 p.** entgegen.

Marie Wollmann.

Schön blühende hochstämmige **Rosen**, auch zum Auspflanzen geeignet, empfiehlt die **Blumendbandlung** von

C. W. Günther, Leipzigerstr. 12.
Palmenwedel stets vorräthig in der **Blumenhandlung** von **C. W. Günther, Leipzigerstr. 12.**

Ein **Zusammenfeger f. Pianino,**

geeigneter und geübter Arbeiter, findet bei uns Stellung. **Anmeldungen sofort** schriftlich unter Angabe er bisherigen **Birtksamkeit**. **Weida, Stat. d. Gera-Eichichterr. H. 31624b.]** **Bahn.**

J. G. Serbser & Söhne, Großherzoglich Sächsisch Hof-Pianoforte-Fabrik.

Cigarren.

feine abgelagerte Sorten, Fabrikate der besten Fabriken, empf. bei **Entnahme** von 100 Stück **billigst** **Wern. Baentsch, Schme rstr. 31.**

8 fette **Puter** sind noch abzulassen auf dem **Stiftsgute** zu **Sangerhausen**.

Wegen **Aufgabe** der **Böttcherei** sind ca. [H. 51709.]

300 Schock gute birkene Fäbtreifen,

12 Fuß **sächs. = 3,4 Mtr.** lang, zu verkaufen und werden bezüglich **Offerten** erbeten an die **Zuckerfabrik Zeitz.**

Eine **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, in der **Königsstadt** gelegen, wird von 2 einzelnen Leuten gewünscht. **Offerten** werden **Leipzig** **Gertraudestr. Nr. 4** bei **Hensel** erbeten.

Ein **schwarzbr. Zughund** entlaufen. **Wiederbringer** erhält **Belohn.** bei **Willfroth** in **Nehlig a/P.**

Deutsches Haus

grosse Brauhausgasse.

Auf vielfachen Wunsch der hiesigen **Brauer = Gehülfen** soll **Sonabend Abends 8 Uhr** eine **Zusammenkunft** im obigen **Locale** stattfinden, wozu ich freuntlichst einlade. [B. 9958.]
H. Roeder.

Anfrage an Herrn **Director Hafemann.**

Wann werden wir **Fra Diavolo**

mit Herrn **Kück** und **Frau Siechen** in den **Hauptrollen** zu hören bekommen?

Auch der **Barbier** von **Evilla** wäre uns sehr erwünscht.
Viele Abonnenten.

Leipzig, Königsplatz.

Circus Renz.

Täglich **große Vorstellung** mit abwechselndem **Programm.**

Ein **chinesisches Fest**, ausgeführt von 80 Künstlerinnen u. Künstlern, ferner ein **Ballet** von 40 jungen Damen.

E. Renz, Director.

Vierte Beilage.

†* Die Frühjahrs-Flora des Saalkreises.

Eine botanische Skizze

von
Eduard Reiche.

Wenn kaum ein mildes Lüftchen des ersten Frühjahrs, oft schon des letzten Wintermonats, über Flur, Wiese, Gebüsch und Wald dahinzieht, so regt's sich alsbald im Schooße der Erde und zahlreiche Keimchen sprossen hervor, sich zu erheben in der freien Natur oberhalb der Erdoberfläche, überspannt von dem freundlich herablächelnden Himmelsdome. So ähnlich war's in diesem Jahre; denn kaum hatte der letzte Tag des Februar Abschied genommen, als der Monat des März mit seinem Eintritt milde und laue Witterung brachte. Wie aus der Erde hervorgeraubert öffneten das bescheidene Mäsliebchen (*Bellis perennis*), das allbekannte gemeine Kreuzkraut (*Senecio vulgaris*), das allerwärts vorkommende mittlere Sternkraut (*Stellaria media*) und andere Pflänzchen ihre Kelche, um die erwärmten Strahlen des majestätischen Tagesgestirns in ihren bisher erkaltenen Schooße aufzunehmen, nachdem schon lange vorher das liebliche Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) den ersten Odem des nahenden Frühlings eingeläutet.

Die erwachende Natur übt überhaupt einen besonderen Reiz auf des Menschen Gemüth aus, und so wonnig, so traut, so freudig erregt fühlt sich der Mensch wohl kaum während des ganzen Verlaufs des Jahres, als gerade an dem ersten der milderen Frühlingstage. Ein wunderbares Etwas bemächtigt sich seines ganzen Wesens, schwellt ihm die durch die trüb'n Wintertage beklommene Brust, und hinausgetreten in die freie Natur der „wunderschönen Gotteserde“ fühlt er sich als das Meisterwerk des Schöpfers mächtig erhaben über alle irdische Creatur. Unwillkürlich muß er einsinken in seinem Innern in den Gottespreis des trillernden Vorchengelanges, der gleichsam als mahnende Stimme aus dem Ueber herniederläßt. Daneben wird das Auge gefesselt zugleich und erauht durch das satige Grün der kräftig hervorsprossenden jungen Saaten: Alles in Allem predigt von des Höchsten Güte und Herrlichkeit!

Wer solche Empfindlichkeit der Natur entgegen bringt, der wird auch gern in ihrem Tempel verweilen; denn sie bietet dankbarlichst Laufende von Genüssen dar, die dem kalten, gefühllosen Herzen für immer verschlossen bleiben. Darum trich hinaus in's Freie! Komm mit mir, lieber Leser, um die lieblichen Kinder der Pflanzenwelt, wie sie unsere nächste Umgebung der Stadt Halle, der Saalkreis, darstellt, in Augenschein zu nehmen, wenn auch nur kurz ich Namen und Standort der wichtigsten derselben dir vorführe.

Wohl selten bietet ein so kleiner Landstrich, wie der Saalkreis, der noch nicht zehn Quadratmeilen umfaßt, eine solche Fülle von Pflanzengattungen und Arten dar, und mit Recht kann derselbe, durch die Lage und seine verschiedene Bodenbeschaffenheit begünstigt, als ein „großer botanischer Garten“ des nördlichen Deutschlands betrachtet werden. Leider hat derselbe vor einigen Jahren durch die Ausrottung des königlichen Wäldchens „Mittelholz“ in der Nähe des hohen Petersberges einen großen Schatz von seltenen Pflanzen verloren, z. B. den bunten Eisenhut (*Aconitum variegatum*), die Wald-Anemone (*Anemone sylvestris*), die schopfige Kreuzblume (*Polygala comosa*), die Zwergkirche (*Prunus chamaecerasus*), die purpurblüthige Schwarzwurz (*Scorzonera purpurea*), den gefleckten Hafelkopf (*Alectorolophus maculatus*), den deutschen Enzian (*Gentiana germanica*), das bunte Knabenkraut (*Orehis variegata*), die böhmische Schwertlilie (*Iris bohemica*), die rauhe Zrespel (*Bromus asper*) u. a. m.

Günstige Februar-, selbst Januartage sind wohl im Stande, manches Pflänzchen hervorzutreiben und zum Vorschein zu bringen, aber die eigentliche Vegetations- oder hier richtiger Blüthezeit tritt immerhin erst im März, wenn nicht noch später, oft erst in der letzten Hälfte des April, ein. In den beiden letztgenannten Monaten treffen wir namentlich schon mehrere Vertreter der Familie der Ranunculaceen an, wie z. B. die gemeine Kübelschelle (*Pulsatilla vulgaris*) auf sonnigen Hügeln zwischen Siebichenstein und Trotha, bei Gröllwitz, zwischen der Irrenanstalt und der Dölauer Heide, bei Hohen und auf dem Burgstaden unweit Niemberg, auf dem schwerer Berge; ferner die Wiesen-Kübelschelle (*P. pratensis*) auf Anhöhen in und neben der Dölauer Heide (Bisthofs- und Kellerberg); das Wald-Windröschen (*Anemone sylvestris*), nur in dem Hölzchen bei Gutenberg, wo es zuerst vom Verfasser gefunden wurde, sonst im Saalkreise nicht zu finden. Noch früher, bereits zu Anfang März bei irgend günstiger Witterung, blüht das allbekannte und nicht seltene Busch-Windröschen (*A. nemorosa*), auch weiße Osterblume genannt, z. B. in der Abatissina bei Brachstedt, im Bergholze bei Kütten, in der Dölauer Heide u. s. w. Seltener hingegen kommt das hahnensfußartige Winterdöschen oder die gelbe Osterblume (*A. ranunculoides*) vor, das z. B. in den beiden zuletzt genannten Gehölzen trotz des eifrigsten Suchens durch viele Jahre hindurch vom Verfasser nie gefunden wurde. Ebenfalls nicht häufig, nur vereinzelt tritt die hübsche, mit großer gelber Blüthe prächtige Frühlings-Adonis (*Adonis vernalis*) auf, nämlich am südlichen Abhange des Burgstaden bei Niemberg, auf lonnigen Hügeln bei Lettin und zwischen Lieskau und Wenckendorf. An Bächen, in feuchten Gehölzen und Gebüsch trifft man allerwärts im Monat April in voller Blüthe stehen den Scharbock (*Ficaria verna*) mit seinen rundlich-herzförmigen, richte Büschel bildenden Blät-

tern und gelben Blüthen. Ein naher Verwandter dieser Pflanze ist der in scharrigen Gehölzen zerstreut vorkommende goldgelbe Hahnensfuß (*Ranunculus auricomus*) mit meist nur zwei rundlich-nierenförmigen grundständigen Blättern und goldgelben Blüthen. Häufiger ist der unten in der Erde am Stengel stark verdickte knollige Hahnensfuß (*R. bulbosus*), dessen Kelchblätter zurückgeschlagen sind und der überall ziemlich stark mit Haaren besetzt ist. Aus der Familie der Cruciferen tritt uns bereits im April blühend das bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*) entgegen, das sich im Gebiete jedoch nur auf der Rabeninsel findet; ferner Thal's Rauke (*Sisymbrium Thalianum*) auf fast allen Brachäckern, an Ufern u. s. w. häufig; die kahlfingelige Teesdalee (*Teesdalea nudicaulis*), am Donnersberge bei Gröllwitz, ein niedliches Pflänzchen mit kleinen weißen Blüthen; die Stein-Hutchtinsie (*Hutchinsia petraea*) an den Bergen südöstlich von Göllme, also auf der Grenze des Gebiets. An *Fumariaceen* oder Erorauchgewächsen tritt uns als seltenes Pflänzchen zunächst die Zwerg-Hohlwurz (*Corydalis pumila*) entgegen, die außer den Fundorten in der Heide (Bischofsberg), Lindberg, Borgs, seebener Busch, Frenzelholz bei Lieskau, vom Verfasser auch am westlichen Rande der mittleren Abatissina bei Brachstedt gefunden und bisher dauernd beobachtet worden ist. Dieses zarte Gewächs blüht bereits im März. Ebenfalls nicht häufiger kommen noch die gemeine und die mittlere Hohlwurz (*C. cava* et *intermedia*), auch Verachensporn genannt, vor und zwar erstere z. B. auf der Rabeninsel, im Borgs und bei Wörmitz, letztere auf dem Werder bei Trotha und bei Wörmitz; beide Pflanzen blühen erst im Monat April.

(Schluß folgt.)

Das Wagner-Theater in Bayreuth.

Zu einer Zeit, in der sich die Blüthe der Kunstwelt erwartungsvoll nach Bayreuth richten, wird es gewiß von Interesse sein, einige nähere, rein sachliche Daten über das Richard-Wagner-Theater selbst zu erfahren, wie sie ein uns von Bayreuth zugehender Bericht ertheilt. In einer kleinen Viertelstunde — so sagt der Bericht — legen wir die Straße vom Bahnhofe bis zum Theater zurück. Während des Aufstiegens haben wir den Bau vom ersten Schritte an vor uns, und schon hier empfangen wir den Eindruck, daß ein passenderer Platz für den Neubau kaum hätte gefunden werden können. Malerisch hebt sich das Theater ab von den dunklen Nadelhölzern der Höhenwarte, aus welchen der 1600 Fuß über der Meeresfläche stehende Siegesthurm, ein erstes Malzeichen dem Andenken der im Kriege 1870—71 für Deutschlands Einheit Gefallenen, von patriotischen Bürgern errichtet, hinaustragt in die Fränkischen Lande. Durch geschmackvolle Gartenanlagen im modernen Stile führt uns der Weg bis zu der Terrasse, auf welcher das Theater sich erhebt. Bevor wir eintreten, wenden wir noch einmal den Blick auf die vor uns liegende Landschaft. Im Osten und Nordosten steigt das Fichtelgebirge mächtig heraus, deutlich unterschieden durch drei Terrassen; die erste bilden der Bindlacher Berg (1700 Fuß) und der Dschenberg (1800 Fuß). Dahinter steht als zweite die Berneker Hochebene (2000 Fuß), der Goldberg (2810 Fuß), die dunkel bewaldete Königshöhe (2960 Fuß) und die Jecara (2180 Fuß) bei Weidenberg. Hinter dieser zweiten Terrasse erhebt sich der eigentliche Gebirgsstock. Gleich links ist der Schneeress (3670 F.), der höchste Punkt des Fichtelgebirges sichtbar. Wenden wir abermals den Blick etwas weiter nach Süden, so sieht man zunächst unter sich das reizend gelegene St. Georgen, genannt der Brandenburger, mit seiner schon in unserem ersten Artikel erwähnten Ordenskirche, oberhalb dieser Vorstadt das alte Schloßchen Colmdorf und daneben die weltbekannte Kolonnenzel, berühmt als Lieblingsplatz Jean Pauls — und endlich dieses ganze Bild überragt von dem dicht und schön bewaldeten Bühlholz (1980 F.), welcher steile Berg sich seiner Nähe wegen besonders hervorhebt. Nach Süden hin fällt endlich der schneidende Blick auf Bayreuth selbst, welches wir in seiner ganzen Breite und Länge vor uns sehen. Drehen wir uns völlig gegen Westen, so reicht der Blick theilweise noch in das weite fruchtbare Mainthal. Mit dieser kurzen Schilderung nur der Hauptpunkte des vor uns liegenden reizenden Panoramas glaube ich meine Behauptung, daß ein schönerer Platz für das Theater kaum hätte gefunden werden können, erwiesen zu haben, und nun will ich den Bau selbst, zu welchem der Grundstein am 22. Mai 1872 gelegt wurde, in Kürze zu beschreiben versuchen. Der Bau macht durch seine Größenverhältnisse einen mächtigen Eindruck. Die überbaute Fläche ist circa 5100 Quadrat-Meter groß, und schon diese Ziffer allein dürfte darthun, daß die größte der vorhandenen Theater vor uns haben. Die Gesamtlänge desselben beträgt 74 Meter, die größte Breite, inclusive der Magazine 70 Meter. Die Hauptbühne selbst hat eine Breite von 28 Meter, eine Länge von 24 Meter und eine Versenkungstiefe von 11 Meter; die Höhe der Bühne vom Podium bis zum Schnürboden beträgt 29 Meter und vom Schnürboden bis zu den Dachsparren 7 Meter, mithin hat die Bühne eine Gesamthöhe von 46 Meter (138 Fuß). An den Seitenwänden laufen vom Podium der Bühne bis zum Schnürboden 5 Maschinenhallen herum, deren erste 12 Meter vom Boden beginnt. An die Bühne schließen sich unmittelbar an: die Hinterbühne, sowie zwei Magazine, und je 24 Ankleidezimmer rechts und links durch drei Stockwerke hindurch. Nach der Vorderseite verbindet sich die Bühne mit dem Auditorium durch eine 13 Meter weite, 12 Meter hohe Prosceniumöffnung. Der Bühnenraum ist von Backsteinfachwerk hergestellt und hat seine in den Stürmen und Regengüssen der jüngsten Zeit erprobte Festigkeit der massiven Ausführung von 4 mächtigen Wasserthürmen zu danken, welche die 4 Ecken flankiren. Der Zuschauerraum ist durchweg massiv erbaut, die in die oberen Räume führenden Treppen sind von Granit. Beim ersten Eintritt in den Zuschauerraum fällt sogleich auf,

daß Logen und Gallerien ringsherum gänzlich fehlen; die Zuschauer sitzen in einem Auditorium, welches in 30 Sitzreihen in einer Steigung von $4\frac{1}{2}$ Meter amphitheatralisch sich erhebt und für 1350 Personen auf sehr bequemen Klappstühlen den nöthigen Raum bietet. — Die Eintheilung ist so getroffen, daß an den betreffenden Eingangsthüren die Nummern der Plätze angeschrieben stehen, zu welchen diese führen; es sind 12 große direct in's Freie führende Thüren, durch welche, ohne daß ein besonderes Drängen entsteht, das Theater sich sofort entleeren kann; der Ausgang für eine gewisse Anzahl Bänke ist ebenfalls wieder durch Nummern markirt, so daß in einer Zeit von 8—10 Minuten das Theater vollständig geräumt sein kann. Unmittelbar an die Sitzplätze schließen sich die Plätze für die Fürsten an, welche zu den Aufführungen hierher kommen. Dieselben sind in Rotundenform angebracht und äußerst reich und geschmackvoll ausgestattet; oberhalb dieser Fürstenlogen befinden sich ebenfalls noch Sitzräume, so daß im Ganzen 1600 Sitzplätze disponibel sind. — Der Zuschauerraum ist von einer Reihe von Zimmern, Büffets, Garderoben und Räumlichkeiten für die Musiker umgeben. Das Dringelgestell an der ganzen Einrichtung ist das Dräpfer, welches für 115 Mann berechnet unter der Bühne liegt und ebenfalls faßförmig abfällt. Der Dirigent ist so placirt, daß er die Bühne gut übersehen kann, selbst aber von den Zuschauern nicht gesehen wird; zwei Treppen führen vom Orchester in die Tiefe und zwei vermitteln den Verkehr mit der Bühne. Die Musik des Theaters ist eine ganz vorzügliche, wovon die Proben im vorigen Sommer den eclatanten Beweis geliefert haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† **Bluten der Weinstock.** (Eingefandt.) Wenn man im Frühling den Weinstock seines überflüssigen Holzes beraubt, ihn beschnidet, so quillt an der Schnittfläche ein farblos-er Saft hervor: man sagt der Weinstock blutet. Welch Ströme dieses „edlen Blutes“ alljährlich unter dem Messer der Winzer besonders in Weinbergen fließen mögen, beweist ein Fall aus Meleben am See, wo der Häusler Schulze aus einer einzigen Rebe, deren der Weinstock an seinem Hause noch 5 besitzt, 5 Quartflaschen — sage ca 6 Eiter — dieses Blutes gesammelt hat. Dasselbe figurirt unter den Hausmitteln in hiesiger Gegend mit gutem Erfolg als Augenwasser.

† Der Sächsische Provinzial-Schützenbund wird in diesem Jahre sein Schützenfest in Neubadensleben abhalten. Der Vorstand hat mit dem dortigen Schützenvereine das Programm bereits zusammengestellt und hofft um so mehr auf eine rege Betheiligung, als im vorigen Jahre das Fest ausgefallen ist. Für eine hinreichende Anzahl von Schießständen wird gesorgt und es sollen solche Einrichtungen getroffen werden, welche eine gute Uebersicht der Schießstände gestatten. Dem Bunde gehören mehr als 70 Vereine an und man glaubt, daß sich wohl 1000 Schützen an dem Festzuge betheiligen werden.

† Der Centralverband Deutscher Bäcker, „Germania“, welcher bereits 18,000 Mitglieder zählt, hat die Bildung von Provinzialverbänden beschlossen, in welche sich die Ortsverbände einreihen sollen, und will dadurch seine Organisation vollenden. Für Sachsen, Anhalt und Thüringen sollen in Halle, Dessau und Erfurt Ortsvereine gegründet werden, die sich zu einem Provinzialverbande zusammenschließen sollen, der in Magdeburg seinen Sitz hat. Zu dem Zwecke wird am 13. und 14. Juni in Magdeburg eine Versammlung von Bäckern stattfinden, die in erster Linie über die Gründung des betreffenden Verbandes sich schlüssig machen. Dann aber gewerbliche Fragen besprechen will. Außer den von außerhalb eingegangenen Anträgen sollen die Lehrlingsverhältnisse, namentlich das Einschreiben der Lehrlinge, die Einrichtung der Lehrbriefe und der Arbeitsbücher Gegenstand der Berathung werden. Der Empfang der Delegirten findet am 13. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Saale der Gesellschaft „zur Freundschaft“ statt.

Halle, den 27. April.

Am 29. April c. Mittags 12 Uhr beabsichtigt der Dr. phil. Oswald Prause aus Posen bei der hiesigen philosophischen Facultät nach erfolgter öffentlicher Disputation zu promoviren. Die Dissertation enthält eine Abhandlung de partienae *tragicorum* et Aristophaneorum.

— Ueber diejenigen Kinder unserer Stadt, welche sich der Bühne gewidmet haben, könnte man ein interessantes Buch schreiben! Interessant ist es in der That, die einzelnen Künstler und ihre Laufbahn zu verfolgen; nennen wir nur Amalie Weber, Marie Grotjan, Susanny, Guido Tausch u. c., so finden wir in den Genannten ein Künstlerquartett, welches in der gesammten Theaterwelt mit Ehren genannt wird! Ab und zu erfreuten uns diese Kinder der Stadt durch Gastspiele, und kommenden Montag werden wir wieder Gelegenheit finden, uns zu überzeugen, daß wir auf die aus Halle hervorgegangenen Kunsttalente mit Recht stolz sein können. Amalie Weber, jetzige Frau Burger, gastirt nämlich in unserem Stadttheater am Montag in Beethovens unselbigen „Fidelio“. Vor uns liegende Berichte belehren uns, daß der Fidelio der Frau Amalie Burger-Weber eine Kunstleistung im vollsten Sinne des Wortes ist! Wir sind sehr gespannt, ob Frau Burger-Weber dem überaus günstigen Zeugniß gerecht werden wird, zweifeln indes nicht daran, denn eine Sängerin, welche als Auftrittsparthie den Fidelio wählt, die höchste und schwierigste Parthie für jede Primadonna, muß ihrer Sache gewiß sein! Die bei uns gastirende Geminer Operngesellschaft unter Direction des Herrn Hafemann hat sich schnell Bahn gebrochen und erfreut sich des vollen und allgemeinen Wohlwollens des Publikums! Es sind allerdings vorzügliche Kräfte und ein Ensemble beisammen, wie wir es nicht oft haben werden! Der Chor z. B. leistet geradezu Vorzügliches! Unter solch günstigen Verhältnissen muß die Aufführung des Fidelio am Montag den 1. Mai einen Kunstgenuß im vollsten Sinne des Wortes bieten.

— Dem hiesigen Publikum steht am nächsten Sonntag ein sehr interessantes hier noch nicht gesehenes Schauspiel bevor. Der Luftschiffer C. Schulz, ein Hallenser, welcher bereits seit längerer Zeit in Amerika und Deutschland Luftschifffahrten mit Passagierbeförderung veranstaltete, wird auch hier eine solche unternehmen. Der Ballon soll ein riesenhafter sein; vier Stöckwerk hoch, 175 Fuß im Umfange und 50,000 Cubikfuß Gas enthaltend. Derselbe ist nach den Angaben des Herrn Schulz, von Herrn Algeier jun. in Leipzig verfertigt und wird hieselbst zur ersten Fahrt benutz.

Stadt-Theater.

Die Manie, den klassischen Meisterwerken unserer großen Dichter Noten beizufügen, hat zur Popularisirung derselben entschieden beizutragen. Es ist wahr, auch mancher Unberufene hat mit dristiger Eitelkeit und entsetzlicher Metastoffigkeit die gebellaten Vermächtnisse unserer Dichter angetastet, mancher hat, vielleicht trotz der besten Absichten, das ursprüngliche Kunstwerk in seiner Oper verzerret, Grund genug, um in Bezug auf die ganze Methode seine eigenen Gedanken zu haben. Hat man sich aber mit dieser Richtung einigermaßen verständig, dann kann man nicht umhin, Gonnod für einen ihrer berufenen Jünger und seine „Margarethe“ für ein Meisterstück zu erklären. Die ausgezeichnete Aufführung dieser Oper mußte jeden in dieser Meinung bestärken. „Margarethe“ ging nach guter Vorbereitung Donnerstag, den 27. April hier in Scene. Halle kann mit solcher Gesammtleistung wahrhaftig zufrieden sein. Dem Künstlerpersonal und den Leitern desselben gebührt vollste Anerkennung und wärmere Dank.

Wenn man in der Regel nur zu viel Veranlassung hat, mit Bangen dem Ausgange entgegen zu sehen, wo an der vorgeschriebenen Stelle die Choristen als Burschen, Mädchen, Landleute beiderlei Geschlechts, Jäger, Soldaten, Geuten, Dämonen u. c. aus den Coulissen treten müssen, um dann mit einer Resignation, die einer besseren Sache würdig wäre, das Auftreten der Helden eben so mühsam als kläglich vorzubereiten, so ist dies bei der diesjährigen Operngesellschaft durchaus nicht der Fall. Der Kriegsdor, besonders aber der schmerzliche Doppelchor im zweiten Akte, waren recht nette Gesammtleistungen, die im Anbetracht des enormen Fleißes, welchen eine so präcise Ausführung voraussetzte, hohes Lob verdienen.

Die Oper fest außer guten Sängern bei diesen zugleich ein bedeutendes schau-spielartiges Talent voraus, trotzdem brauchen die einzelnen Darsteller auch in dieser Hinsicht die Kritik nicht zu scheuen. Bei einem halbwegs unbefangenen und liebevollen Eingehen auf die Auffassungen der einzelnen Charaktere wird man im Durchschnitt wenig zu mäkeln finden.

Herr Siechen lang den Kauf vorzuziehlich; die Darstellung blieb dagegen im Nichts zurück. Als Söner und Schauderler gleich ausgezeichnet war Herr v. Nedem, der den Werthbeobachter in charakteristischem Cothum und guter Maske gab. In Mimik, Plastik u. c. Deklamation kam das echt Dämonische mit der selbst Meisterhaftigkeit zur Erscheinung. Herr v. Nedem hat sich als einen der talentvollsten unter unseren Künstlern, welchen der aufmerksame Zuschauer gleich bei seinen ersten Darstellungen abmerken konnte, glänzend erwiesen. Bei Frau Siechen Rückauf (Gretchen) ist die Gartenzene als Glanzpunkt ihrer durchweg gelungnen Leistung zu bezeichnen. Der poetische Hauch, der über dem Ganzen schwebt, war von wunderbarem Reiz. Hervorzuheben ist, daß auch in der Schlußscene der ungewöhnliche Charakter Gretchen's beibehalten war, und die Harmonie durch ein gewaltthames Herausretzen aus dem Seelenleben im Wesentlichen nicht getrübt wurde. Eine Rolle, wie die des Valentin, ist bei Herrn Pollack immer in guten Händen. Dasselbe gilt von Frau Lisse (Martha) und Fr. Pirnik (Siebel) im Allgemeinen auch.

Vermischtes.

— Fortuna war, nach der „Tr. Ztg.“, bei der am vergangenem Sonnabend stattgehabten Lotteriezählung mehreren Bewohnern von Trier recht günstig; drei Viertel des Gewinnes von 100,000 Thln. fielen nämlich dorthin an Wittwe H., einen Fuhrmann D., einen Buchmacher B. und Andere; ein Viertel soll nach Wittburg kommen.

— Am 22. April kamen mit der Ostbahn 4 Waggons 4. Kl. mit französischen Fabrikarbeitern aus der Champagne durch Schneidemühl, um sich nach Königsberg zu begeben, wo sie angeblich in einer Maschinensabrik Beschäftigung finden. Ist es nicht bedauerlich, daß bei der großen Nothlage des deutschen Arbeiterstandes jetzt noch fremde Arbeitskräfte herbeigezogen werden müssen, die den deutschen Arbeitern das Brod wegnehmen? Es wird hohe Zeit, daß die letzteren einsehen lernen, wo es ihnen fehlt, und das leisten, was von ihnen verlangt wird.

— [Ein strenges Edict.] Die „Waikato Times“, das officielle Organ des Reiches der Maori auf Neuseeland, veröffentlicht folgendes strenge Edict, das der Beherrscher dieses Reiches am 20. December 1877 in seiner Reichs-Haupt- und Residenzstadt Kukurangi hat verkünden lassen: „Es müssen aufhören zu existiren: 1. die Priester der Maori; 2. der Maori Tawio; 3. die Propheten der Maori; 4. die Gebete der Maori; 5. die Zauberei; 6. die Todtenfeste; 7. die Streitigkeiten wegen des Bodens; 8. Streitigkeiten wegen der Frauen; 9. das Verkaufen der Felder; 10. das Verpachten der Felder; 11. die Autorität der Stammes-Oberhäupter; 12. das Fluchen; 13. das Stehlen; 14. der Mord; 15. das Stricken; 16. das Betrügen; 17. der Zorn; 18. die Rache; 19. die Genäßigkeit; 20. die Anmaßung; 21. die Halskarrigkeit; 22. die Unterthänigkeit durch die Regierung; 23. die Gewohnheit, Rum zu trinken und 24. die Zwietracht. Gezeichnet: Laufiao.“ Wenn der Beherrscher von Maori auch das Mittel finden wird, alle diese Punkte in seinem Reiche befolgt zu sehen, dann werden wir alle europäischen Fürsten rathen, ihre Söhne zu ihm in die Schule zu schicken. Wir glauben aber, daß ihnen die weite Reise erspart bleiben wird.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Wiener Blätter berichten, hat der Astronome Dr. Georg Schweighart seine Stellung als Präsident der geographischen Gesellschaft Neunter niedergelegt und sich entschlossen, einem Rufe an die Universität Leipzig zu folgen.

— Der Sternwarte in Greenwich ist die Entdeckung eines neuen kleinen Planeten gemeldet worden, des 161. Mitallides jener Gruppe von Wandlerplaneten zwischen Mars und Jupiter, deren Existenz zum Beginn dieses Jahrhunderts nur vermuthet wurde, aber nicht bekannt war. Es ist ein Stern erster Größe.

— In Florenz wird am 4. f. M. das Jubiläum des Erfinders des Pianoforte Bartolomeo Cristofori gefeiert.

— Die Mitglieder des Bayreuther Orchesters haben bereits die Ordre de Bataille für die Sommerconcerte erhalten. Am 31. Mai d. J. müssen sie

n sch
Lust
Zeit in
berung
on soll
e und
en des
d wird

ten bei
s wahr,
soglich
sichtlich
s aradert,
s an zu
s, dann
s keine
s führung

weil hier
den sein
ung und

an dem
s Theorien
s Genien,
s arlon, in
s biam als
s durchaus
s lchor im
s des enor-
s Lob wie

des schau-
s in fangenen
s wand man

gehen um
s Herr v.
s der Markt
s mit den
s einen der
s gleich bei
s sic cheng
s g selum
s schreib,
s ficene der
s durch ein
s ist gekleid
s in guten
(Siebel)

gangenen
s ern von
s d Thln.
s, einen
s mmen.

kl. mit
s Schneide-
s blich in
s llich, das
s lch, das
s fremde
s Arbeiter
s einen em-
s einen ver-

offizielle
s folgendes
s December
s verkün-
s fter der
s der Ge-
s Sir itig-
s der Sten-
s der Sten-
s dord; 15.
s che; 19.
s eit; 22.
s Rum zu
s der Be-
s punkte in
s päflichen
s Mir

schweits
s Depoten
s ipia s

kleines
s Handels-
s Jahrbuch
s ern effter

s s Plans

Die Ordng
s fe in

Wagnerth eingebracht sein und dort bis zum 31. August verweilen. Die Ordnung der Proben ist ihnen in einem riesigen Tableau auf das minutöseste vorgezeichnet; es fällt so ziemlich auf jeden Tag in den drei Monaten eine Probe. Für diese Aufbewahrung verpflichtet ihnen der Meister einen Beibehalt von 60 Thalern für den Monat. Die dem Wiener Opern-Direktor angehörenden neun Mitglieder des Wagner-Direktors haben jedoch, dem Vernehmen nach, diese Ordre des Meisters mit der Befragung, für welche sie vollständig einsehen, beantwortet, indem sie für den Monat wenigstens 90 Thaler beanspruchen, was angesichts der großen Zehnerung, die in Wagnerth um jene Zeit herrscht, wohl nicht hoch genannt werden kann.

Die erste Aufführung von Verdi's „Alba“ in der Italienischen Oper zu Paris gefallte sich für den Maestro, der selbst dirigirte, zu einem Triumph: er wurde nach jedem Acte stürmisch gerufen.

Wie aus Weimar geschrieben wird, ist der Andrang zu Billets für die Vorstellungen der beiden Theile des „Faust“ ein geradezu colossaler. Von Berlin, von Dresden, von Leipzig — der benachbarten Thüringischen Städte nicht zu gedenken — laufen die Anmeldungen in Hülle und Fülle ein. Inwieweit sind die Vorbereitungen fast beendet und am 6. und 7. Mai finden die Vorstellungen definitiv statt. Emob der erste, als der zweite Theil werden auf einer, nach mittelalterlicher Art eingerichteten Bühne gespielt werden, die theilweise drei verschiedene Orte der Handlung darstellt. Zu beiden Theilen hat der Künstler verschiedene Klassen von Weimarer Hoftheater eine musikalische Begleitung componirt, die den größten Theil der Handlung accompagnirt. Man darf auf den künstlerischen Erfolg des interessanten Experimentes wohl gespannt sein.

Im Wunderrath Hoftheater gelangte am 23. d. M. die Oper „Der Bergkönig“ des Schwedischen Componisten Hallström zu seiner erstmaligen Aufführung. Das Werk fand seitens des Publikums eine sehr günstige Aufnahme.

Adolf Wilbrandt, der Dichter von „Arria und Messalina“, der dem Publikum aber mindestens ebenso bekannt als der Autor des am häufigsten und gekanntesten Stüdes „Die Walze“ bekannt ist, hat, wie man aus Wien schreibt, ein neues Lustspiel „Die Wege des Glücks“ vollendet, in welches die bekannte „Affaire Deubelm“ hineingezogen ist.

Gerichtliche Entscheidungen.

Das Reichsoberhandelsgericht hat in einem Erkenntnis den für das preussische Konkursrecht principell sehr wichtigen Satz ausgesprochen, daß die Dienstkontakte nicht unter die Bestimmungen der Preussischen Konkursordnung vom 8. Mai 1855 über Miethekontrakte fallen. Nach § 18 der Konkursordnung können die bei der Eröffnung des Konkurses bestehenden Miethekontrakte des Gemeinshaltens noch vor Ablauf der festgesetzten Miethezeit, jedoch mit Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist aufgekündigt werden. Dienstkontakte sind dagegen ausschließlich nach der allgemeinen Bestimmung des § 19 der Konkursordnung zu beurtheilen, welcher lautet: „Zu diesem alle Rechtsgeschäfte, welche von dem Gemeinshaltens vor der Konkurs-Eröffnung eingegangen sind, nach diesem Zeitpunkt der Gläubigerdarstellung gegenüber fortbestehen oder eine Wirkung äußern, ist nach der allgemeinen Grundregeln über Erfüllung der Verträge und Verbindlichkeiten unter Wahrung des Zweckes des Konkurses sowie der durch den Konkurs eingetretenen Veränderungen zu entscheiden.“

Die wiederholte Heblerlei ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 10. März d. J., als eine gewohnheits- oder gewerbmäßige nicht zu crachten, wenn der Hebler die geforderten Baaren nicht von verschiedenen Personen, sondern von einer und derselben Person gekauft hat und die Gegenstände der Heblerlei, im Ganzen genommen, geringfügig sind. — Das unbefugte Aneignen in einem im gemeinamen Besitze der Hausbewohner befindlichen Hause wird, auch wenn der Zugang zu dem Flur durch keine Thür abgeperrt ist, als Hausfriedensbruch bestraft, wenn der Betreffende auf die Aufforderung eines Hausbewohners sich nicht entzieht. — Der von einem Brennerereibesitzer eingekauftes Aemalster der Brennerlei ist für Handlungen resp. Unterlassungen, durch welche er bei Gelegenheit des von ihm vertretungsweise betriebenen Gewerbes die Feuerrechte verletzt hat, in erster Reihe verantwortlich. — Eine mit dem Ausstellungsdatum vertheilte Wechsel-Aufforderung, nach Ablauf einer bestimmten Frist (z. B. nach vierzehn Tagen, nach drei Monaten) zu zahlen, ist gültig. Der Beginn der Frist ist vom Tage der Ausstellung an zu berechnen, wenn nicht das Accept mit einem vom Ausstellungsdatum abweichenden Datum versehen ist.

Handel Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die Bank von England hat den Discount von 3 auf 2 Proc. herabgesetzt. Es bezeichent dies den Minimalfall des Discounts, wie er nur selten unter den vielfach schwankenden Discounten der Englischen Bank zu erscheinen pflegt. In dieser fast anomalen Flüssigkeit des Geldmarktes kann leider kein günstiges Zeichen erblickt werden. Auch in England resultirt dieselbe heute aus jenem Bruchliegen des Unternehmungsgelbes, das sich jetzt so gut in Großbritannien wie auf dem Continent in Handel und Industrie geltend macht.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses wird, wie der „Berl. Act“ schreibt, nach den bisherigen Dispositionen am Freitag Abend zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Prior. Obligat. der Halle-Soraubahn-Gesellschaft gegen Ueberlassung des Betriebes an den Staat auf ewige Zeiten, schreiben. Nach der vorhergehenden Entscheidung zu urtheilen, dürfte die Commission principell einem Ankauf der Bahn geneigter sein als der Betriebs-Uebernahme; erweist sich aber der Ankauf als zu Zeit unthunlich, so dürfte auch dem gegenwärtigen Abkommen die Majorität gefehert sein, vielmehr mit der Maßgabe, daß der Zinsfuß der Obligationen von 5 Prozent auf 4, Prozent zu reduzieren. Es würde sich also dann allerdings eine Kündigung der Obligationen erforderlich machen. Derselbe ist vertragsmäßig zulässig, auch möglich, sobald die Staatsverwaltung als Vorstand der Gesellschaft eingetreten ist, und, irren wir nicht, auch von vornherein bereits von der Staatsregierung für eine Zeit in Aussicht genommen, in welcher die Lage des Marktes die Operation sicher stellt.

Nachdem die Verhandlungen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn mit der Berlin-Dresdener Eisenbahn abgebrochen sind, hat der Verwaltungsrath des vorgenannten Unternehmens den Punkt 1 der Tagesordnung für die außerordentliche Generalversammlung am 28. April d. J. betreffend die eventuelle Uebernahme des Betriebes der Berlin-Dresdener Eisenbahn zurückgezogen.

Nach dem Geschäftsbericht der Thüringischen Bank pro 1875 waren Ultimo December 1875 nur noch 540,000 \mathcal{M} im Umlauf; die Notizen werden nach dem 30. Juni d. J. restlos. Der Bruttogewinn beträgt 1,757,115 \mathcal{M} (311,758 \mathcal{M} weniger als in 1874). Es mußten zwei Drittel des Jahres erhaltene Baarbestände zur Notencirculation bereit gehalten werden. Der Verlust auf die eigenen Effekten befreit sich auf 102,119 \mathcal{M} . Von der vorräthigen Specialreserve von 711,820 \mathcal{M} sind im Jahre 1875 247,393 \mathcal{M} berechnet worden und zu dem Reste von 464,426 \mathcal{M} aus dem Jahresgewinn 1875 aus Vorricht weitere 270,261 \mathcal{M} ab resp. der Reserve zugeführt worden, so daß sich dieselbe auf 734,687 \mathcal{M} erhöht. Der Nettogewinn beträgt 931,716 \mathcal{M} und reicthfertigt die Vertheilung von 5 Prozent Dividende pro 1875.

Die am 22. d. in Zeit abgehaltene ordentliche General-Versammlung der Zeisler-Eisenwerke und Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft war von 48 Actionären besucht, die im Ganzen 1591 Actien und 315 Stimmen vertraten. Zunächst wurde Bericht über die Geschäftsverhältnisse (4 Proc. Dividende) unter Vorlegung der Bilanz pro 1875 erstattet, sodann der Bericht der Revisoren und die Discharge-Ertheilung an den Vorstand vollzogen, worauf man zur Wahl des Aufsichtsrates schritt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Veränderung des § 39 der Statuten. Nach der bisherigen Fassung desselben stand es dem Aufsichtsrathe nicht zu, von den mit der Zeit im Werthe verlierenden Immobilien etwas abzufchreiben. Nach der neuen, von der Versammlung geneh-

igten Fassung steht dem Aufsichtsrathe das Recht zu, die Immobilien — kann zu den Selbstkostenpreisen — unter Abschreibung von mindestens 2 Prozent zu kaufen.

Nach einer am 20. d. M. ergangenen Verfügung des General-Postamts sind Zweifel darüber entstanden, ob das vom Publikum in letzter Zeit häufiger und namentlich beim Massenvertrieb von Druckfäßen angewandte Verfahren, die Adressen der Sendungen nicht handchriftlich, sondern durch Aufkleben kleiner gedruckter Zettel herzustellen, auch bei Postkästen zulässig sei, während nach den vorhandenen Bestimmungen überlichte Postkästen sonst von der Postförderung ausgeschlossen seien. Mit Bezug hierauf wird nun bemerkt, daß es gestattet ist, solche derartige Adresszetteln auch auf Postkästen zu kleben. Alle anderen Uebersetzungen, insbesondere solche, welche auf der Rückseite Geschriebenes oder Gedrucktes verdecken, sind nach wie vor unstatthaft und derartige Postkästen den Abnehmern zurückzuführen.

(Eingekandt.)

Es ist schon viel gegen die immer mehr über Hand nehmende Mode, das Tragen aus geschlossener Vogel auf Damenhüten etc. zum Schutze unserer Nadeln geschrieben worden. Aber nicht bios Schutze unserer Nadeln, sondern auch Schutze unserer Frauen und besonders unserer Kindern! Dieser Aufzug mag an dieser Stelle eigentlich erwidern, allein er, wie soleglich das folgende ergeben wird, seine volle Berechtigung. Die Hälse (Hut mit den Federn) dieser getrockneten Thiere werden beim Ausstopfen um sie vor Fäulnis zu bewahren, gewöhnlich mit giftigen Substanzen imprägnirt, wozu in den meisten Fällen eine Lösung von Arseniksäure benutzt wird. Die Arseniksäure aber geht zu den furchtbarsten Giften, denn nicht bios innerlich genossen und auf Wunden gebracht, sondern schon ihre giftige Ausdünstung kann Tod bringend wirken. Wie nahe liegt hier nicht die Gefahr einer Vergiftung, wenn einige Tropfen dieser Arseniklösung auf die Haut, besonders Kopfhaut gelangen, was wenn ein solcher Schmutz von einem rüblichen Regen durchnäßt wird, sehr leicht geschehen kann. Bei einer beim Frisieren oberflächlich verletzten Kopfhaut kann dies die schmerzhaften Folgen nach sich ziehen, in günstigem Falle aber sichtlich thörlisches Verlus der Haarichmutes bewirken. Letzteres Leiden kann schon die giftige Ausdünstung des Arseniks bewirken, wie Fälle, wo Bänder mit arsenikhaltigen Farben gefärbt, und in die Haare eingeschoben waren, zur Genüge bewiesen haben. Welche Dame wünscht sich wohl wissenschaftlich diesen Gefahren auszusetzen? Und wenn nun gar noch eine auf diese Weise präparierte kleine Vogeleiche, nachdem Mutter oder Schwester seinen Gefallen mehr daran finden, Kindern die vielleicht schon lange diesen Augenblick mit Freuden erwartet haben, als Spielzeug in die Hände gegeben, dann ist die Möglichkeit einer Vergiftung zur Wahrscheinlichkeit erhoben. Was diesen Punkt anbetrifft, wäre es sogar wünschenswerth, wenn der Verkauf dieses der Gesundheit gefährlichen Artikels bei Strafe unterlag würde, denn die Quantität Arsenik, welche auf diese Weise unter das Publikum gebracht wird, ist nicht zu unterschätzen. Darum mögen die Damen beim Kauf eines Hutes in dieser Hinsicht vorsichtig sein. Man glaube nicht, daß das Vorkommende nur ein sogenannter Ereditschick sein soll. Denn Jeder, der im Besitz eines unter Kerfins ist, kann sich von der Wahrheit derselben überzeugen, wenn er die kleine Wäbe, unter den betreffenden Artikeln nachzuschlagen, nicht scheut.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.

27. April. Das Barometer li, außer in NW. von uns, überall gefallen. In Irland und Ungarn um 10 Mm., in Deutschland meist um 1 bis 3 Mm. Ein neues Minimum naht vom Ocean, während das östliche Deutschland unter dem Einfluss des im S. befindlichen sticht. Luftströmung über Nord-Europa östlich, Deutschland und Oesterreich vorwiegend nordwestlich, Canal westlich, überall schwach oder mäßig, mit Ausnahme von West (W. st. f.), Westland (W. st. f.) und West (W. st. f.). Witterung in Deutschland und Oesterreich allgemein etwas kälter als gestern.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug) Abgang in der Richtung:

- Nach Berlin 4 u. 35 M. (C), 5 u. (P), 9 u. 8 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. (P), 1 u. 36 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. (P), 5 u. 47 M. (P), 6 u. 20 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. (P), 9 u. 5 M. (P).
- Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. (P), 10 u. 2 M. (P), 11 u. 29 M. (P), 5 u. 18 M. (P), 10 u. 58 M. (P), 11 u. 30 M. (P).
- Nach Gassel (über Nordhausen) 6 u. (P), 8 u. 23 M. (P), 2 u. (P), 8 u. (P).
- Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. (P), 1 u. 14 M. (P), 5 u. 37 M. (P), 8 u. 45 M. (P).
- Nach Wienenburg (über Emmer, Aderleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. (P), 11 u. 12 M. (P), 1 u. 44 M. (P), 6 u. 5 M. (P).
- Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. (P), 1 u. 6 M. (P), 5 u. 30 M. (P), 8 u. 34 M. (P).
- Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. (P), 1 u. 33 M. (P), 6 u. 10 M. (P), welcher gegen 8 u. 57 M. (P) in Falkenberg eintrifft und 6 u. 43 M. (P) weiter fährt.
- Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. (P) (von Falkenberg), 12 u. 46 M. (P), 7 u. 30 M. (P) (S).
- Nach Leipzig 5 u. 42 M. (P), 7 u. 11 M. (P), 9 u. 51 M. (P), 11 u. 34 M. (P), 4 u. 17 M. (P), 5 u. 54 M. (P), 7 u. 10 M. (P), 8 u. 53 M. (P), 2 u. 1 M. (P), 11 u. 30 M. (P).
- Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. (P), 8 u. 9 M. (P), 10 u. 42 M. (P), 1 u. 13 M. (P), 1 u. 52 M. (P), 5 u. 40 M. (P), 7 u. 37 M. (P), 9 u. 18 M. (P), 10 u. 46 M. (P).
- Nach Magdeburg 6 u. 37 M. (P), 8 u. 15 M. (P), 10 u. 47 M. (P), 1 u. 22 M. (P), 2 u. 7 M. (P), 5 u. 51 M. (P), 8 u. 51 M. (P), 9 u. 23 M. (P), 10 u. 52 M. (P).
- Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. (P), 7 u. 46 M. (P), 9 u. 41 M. (P), 1 u. 26 M. (P), 4 u. 5 M. (P), 5 u. 42 M. (P), 7 u. 6 M. (P), 8 u. 48 M. (P), 1 u. 52 M. (P).
- Nach Thüringen 5 u. 45 M. (P), 7 u. 53 M. (P), 10 u. 12 M. (P), 11 u. 35 M. (P), 1 u. 55 M. (P), 5 u. 47 M. (P), 8 u. 4 M. (P), 11 u. 5 M. (P). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Grobhering Anschluß an die Saalabahn.) — Die Abfahrten der Saal-Unterstr.: Wahn von Grobhering erfolgen die 12 u. 13 M. (P), 3 u. 56 M. (P), 10 u. 4 M. (P).
- Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. (P), 8 u. 1 M. (P), 11 u. 4 M. (P), 1 u. 16 M. (P), 1 u. 25 M. (P), 5 u. 41 M. (P), 9 u. 1 M. (P), 10 u. 45 M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. (P), (Kosleben bis Wehe) u. 12 u. 45 M. (P), (Kosleben); Ankunft in Halle: von dort 3 u. 15 M. (P), 7 u. 4 M. (P).

Nach Salzmünde geht täglich der Postkutschwagen vom Posthofe hier 5 u. (P), (Anf. in Salzmünde 6 $\frac{1}{2}$ u.) und 2 u. 45 M. (P), (Anf. in Salzmünde 4 $\frac{1}{2}$ u.). Von Salzmünde 7 $\frac{1}{2}$ u. (P), (Anf. hier 9 $\frac{1}{2}$ u. (P)).

Heberichts

von der Production des Ober- Berg- Glanz- Berges Galle a. S.

(Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern)

im Jahre 1875,
vergl. d. mit 1874.

Produkte.	1875				1874				Galle im Jahre 1875			
	Quantität überhaupt hauptsächlich	Produktion	Arbeiter	Familienmitglieder derselben	Quantität überhaupt hauptsächlich	Produktion	Arbeiter	Familienmitglieder derselben	Quantität überhaupt hauptsächlich	Produktion	Arbeiter	Familienmitglieder derselben
I. Bergwerke.												
1. Steinkohlen	4	437,522	407	881	3	488,310	427	866	—	—	15	—
2. Braunkohlen	386	150,448,424	14,885	30,541	107,142,883	157,777,390	14,811	35,481	—	—	74	100
3. Eisenerz	10	1,205,673	322	726	302	1,110,420	400	805	146,283	—	1	3
4. Bleierz	2	—	4	—	15	—	3	6	—	—	—	—
5. Kupfererz	7	—	5,814	11,178	—	—	5,721	9,922	331,794	—	3	126
6. Stückerze	3	—	145	—	—	—	6	—	300	—	—	—
7. Zinn-erz	3	—	145	—	—	—	45	8	—	—	—	—
8. Blauerze	3	—	88	172	—	—	85	184	—	—	—	—
Summa I.	418	157,381,886	21,520	49,507	32,894,918	442,423	183,775,785	21,453	47,363,34,256,241	164,887	3	8,686
II. Salzwerte												
1. Steinsalz	4	1,532,764	316	871	—	—	332	812	—	—	—	—
2. Eiscnsalz	0	2,775,049	804	1,684	—	—	902	1,780	52,841	—	59	—
3. Natr. magnesiumhaltige Salze	2	3,233,840	420	1,034	—	—	742	—	694,040	84	292	—
ab: das zum Erlehen angesetzt e Salz	—	242,704	—	—	—	—	—	—	4,027,227	—	—	—
Summa II.	12	6,839,880	1,630	3,589	—	—	1,570	3,334	746,881	84	351	225,610
III. Süttenwerte.												
vacat.	—	—	—	—	—	—	—	—	755,118	90	255	—
IV. Salzföhndung zu Süßwasser.												
Entföhm.	—	460,578	1,186	2,640	—	—	—	—	—	—	—	—
Entföhm.	—	480,578	1,186	2,640	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	12	12,671,766	23,150	53,096	32,894,918	442,423	185,351,560	23,027	50,110,271	177	2334	466,201
Summa	10	11,932,086	21,520	49,507	32,894,918	442,423	183,775,785	21,453	47,363,34,256,241	177	2334	466,201
Summa	10	11,932,086	21,520	49,507	32,894,918	442,423	183,775,785	21,453	47,363,34,256,241	177	2334	466,201

Die durch die Darlegung von Gebirgsarten erfaßbaren Ertragswerte der Produkte sind in diesen Summen nicht mit enthalten.

Gebr. Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

